Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf Sammelnummer 254-20, Schriftleitung Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang | Sonnabend, 16. Mai 1942 | Nr. 135

USA.-Geschwader im Nordmeer vernichtet

Glänzender Erfolg der deutschen Luftwaffe / Kreuzer, Zerstörer und Frachter versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfe gegen ein amerikanisches Geschwader hat die deutsche Luftwaffe gestern zwischen Nordkap und Spitzbergen einen Kreuzer der „Pensacola"-Klasse von 9100 t sowie einen Zerstörer versenkt. Ferner wurden ein Eisbrecher von 3000 BRT. und ein Handelsschiff von 2000 BRT. vernichtet. Ein Frachter von 10 000 BRT. wurde so schwer getroffen, daß er vom Bug bis zum Heck brannte.

Der Flottenverband wurde in den frühen Morgenstunden von deutschen Fernaufklärern gesichtet. Als die deutschen Kampfflugzeuge die feindlichen Kriegsschiffe gegen 19 Uhr angriffen, liefen sie mit hoher Fahrt auf westlichen Kurs und versuchten die deutschen Kampfflugzeuge durch heftiges Feuer leichter und schwerer Bordflak abzuwehren. Die deutschen Kampfflugzeuge durchbrachen den Flaksperrgürtel und trafen die auf Zickzackkurs fliehenden Schiffe mit Bomben starker Kaliber.

Der schwere USA.-Kreuzer erhielt mehrere Volltreffer und stand nach den Detonationen der Bomben schon vor dem letzten Angriff in Flammen. Um Mitternacht lag der ganze Verband gestoppt. Die Zerstörer leisteten ihm Hilfe. Der Kreuzer hatte so schwere Beschädigungen erhalten, daß er, wie von einem deutschen Aufklärungsflugzeug beobachtet werden konnte, 300 km nördlich des Nordkaps versank.

Einer der begleitenden vier Zerstörer hatte die Überlebenden des vernichteten USA.-Kreuzers übernommen. Wie weiter beobachtet worden war, war auch einer der Zerstörer nach Bombentreffern vernichtend getroffen, während die übrigen mit hoher Fahrt nach Westen abdrehten.

An den in mehreren Wellen durchgeführten Angriffen waren deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 und He 111 beteiligt. Die Ju 88 fanden das USA.-Geschwader trotz ungünstiger Witterung, die besonders mit Schneeschauern und Wolkenfeldern die Sicht beeinträchtigte, in den Abendstunden und griffen den sich mit heftigem Flakfeuer wehrenden Flottenverband unverzüglich an. Dabei erhielt der USA.-Kreuzer gleich bei den ersten Bombenwürfen Treffer dicht hinter dem Schornstein.

Im Abflug beobachteten die Besatzungen der Ju 88, wie durch die Wucht der detonierenden Bomben Teile der Deckaufbauten durch die Luft geschleudert wurden. Eine Stunde nach diesem ersten Angriff trafen die He 111 den Kreuzer bereits brennend an. Ein sofort erneuerter Angriff führte zu der Vernichtung des bereits schwer beschädigten Kriegsschiffes. Nach abermaligen Treffern versank der brennende USA.-Kreuzer, um den sich die Zerstörer zu ersten Hilfeleistungen versammelt hatten. Die Überlebenden des USA.-Kreuzers waren inzwischen in aller Eile von einem der Zerstörer übernommen worden. Ein Zerstörer hatte ebenfalls von den Ju 88 vernichtenden Bombentreffer erhalten, während ein anderer von einem Volltreffer auf das Heck getroffen worden war. Die übrigen Zerstörer flüchteten nach dem Untergang des Kreuzers mit hoher Fahrt von der Untergangsstelle auf westlichen Kurs.



Schlacht bei Kertsch
Der eroberte Betonbunker „Stalin" in der stark ausgebauten Stellung dient nun als Regiments-Gefechtsstand.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kirsche, HH.)

Grenzen der Kriegsproduktion

Stockholm, 15. Mai

Der Produktionschef der USA., Donald Nelson, erklärte am Donnerstagabend in einer Rede „Amerika kann seine Produktion nicht unendlich steigern. Früher oder später werden wir einem Rohstoffmangel gegenüberstehen. Von jetzt ab wird der schwierige Punkt des Kriegsproduktionsprogramms darin bestehen, daß man einen endlosen Kampf mit dem doppelten Problem der Zeit und der Rohstoffe führt." Diese Warnung des Produktionschefs steht in sehr deutlichem Widerspruch zu den bisherigen Äußerungen aus USA.

153 zugegeben

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 16. Mai

Das amerikanische Marineamt hat gestern zugegeben, daß bisher 153 amerikanische Tanks, Handels- und Frachtschiffe seit dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten verloren gegangen sind. Dies ist die erste Zusammenfassung aus amerikanischer Quelle, die selbstverständlich dem bisherigen Höchststand der Verluste noch nicht entspricht. In Amerika erklärt man aber sehr trübsinnig, die letzte, aus dem Weltkrieg verfügbare Zusammenstellung für etwa 7 Monate des Jahres 1918 meldet den Verlust von rund hundert amerikanischen Schiffen. Amerika habe also in den ersten fünf Monaten des Krieges bereits bedeutend mehr Schiffe als damals verloren und müsse sich auf weitere riesige Verluste gefaßt machen.

Deutsch-rumänische Truppen vor Kertsch

145 Sowjetpanzer abgeschossen / Sowjetische Kräftegruppe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim stehen die deutsch-rumänischen Verfolgungskolonnen unmittelbar vor Kertsch, nachdem sie feindlichen Widerstand auf den Höhen vor dieser Stadt gebrochen haben.

Die Kämpfe im Abschnitt von Charkow dauern an. In ihrem Verlaufe wurden bisher 145 feindliche Panzer abgeschossen. Starke Kampf- und Sturzkampfverbände zerschlugen Panzeransammlungen, Artilleriestellungen und Nachschubkolonnen der Sowjets.

An der Wolchow-Front wurde eine Kräftegruppe des Feindes in mehrtägigen Kämpfen durch Verbände des Heeres und der Waffen-SS eingeschlossen und vernichtet. Hierbei verloren die Sowjets 1000 Gefangene, mehr als 3500 Tote, sechs Panzer, 119 Granatwerfer, 202 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Deutsche und ungarische Truppen sowie Polizeiverbände haben in den letzten Tagen im rückwärtigen Gebiet mehrere stark bewaffnete bolschewistische Banden angegriffen und aufgerieben.

Eine an der Eismeerküste gelandete sowjetrussische Marinebrigade wurde in mehrtägigen harten Kämpfen trotz starker Schneestürme zerschlagen und zum Rückzug über das Meer gezwungen. Der Gegner ließ über 2000 Tote und eine große Anzahl leichter und schwerer Waffen zurück.

An der Ostfront wurden gestern 65 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Auf Malta wurden Flugstützpunkte und andere militärische Ziele wirksam mit Bomben schweren Kalibers belegt. Deutsche und italienische Jäger schossen über der Insel acht britische Jagdflugzeuge ab.

Im Kampf gegen ein amerikanisches Geschwader hat die deutsche Luftwaffe gestern zwischen Nordkap und Spitzbergen einen Kreuzer der „Pensacola"-Klasse von 9100 Tonnen, sowie einen Zerstörer versenkt. Ferner wurden ein Eisbrecher von 3000 BRT. und ein Handelsschiff von 2000 BRT. vernichtet. Ein Frachter von 10 000 BRT. wurde so schwer getroffen, daß er vom Bug bis zum Heck brannte.

Außerdem vernichteten tiefliegende leichte deutsche Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden ungeachtet der Ballonsperren und des heftigen Flakfeuers in einem Hafen der englischen Südküste vier Handelsschiffe mit zusammen 7500 BRT.

Die Sturmgeschützabteilung 244 hat bei den Kämpfen im Osten am 14. Mai 36 feindliche Panzer vernichtet. Von diesen Panzern hat der Oberfeldwebel Banse allein 13 abgeschossen.

In den gestrigen Luftkämpfen an der Ostfront errang Leutnant Graf seinen 98. bis 104., Leutnant Dickfeld seinen 82. bis 90. Luftsieg.

*

Die „Pensacola"-Klasse besteht aus den schweren Kreuzern „Salt Lake City" und „Pensacola". Beide Schiffe wurden im Jahre 1929 in Dienst gestellt. Sie entwickeln eine Geschwindigkeit von 32,7 Knoten. Die Besatzung beträgt 612 Mann. Sie besitzen zehn 20,3-cm-Geschütze, vier 12,7-cm-Flak und vier 4-cm-Flak sowie zwei 4,7-cm-Geschütze. Außerdem verfügen die beiden schweren Kreuzer über je zwei Flugzeugschleudern. Sie haben je fünf Flugzeuge an Bord.



Auf der Halbinsel Kertsch geht die Verfolgung weiter
Über zähes und klebriges Erdreich wird das Geschütz in Feuerstellung gebracht.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Kirsche, PBZ., Z.)

Malta weiter im Bombenhagel

Rom, 15. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika Spähtrupp-Zusammenstöße. Verbände der italienischen und der deutschen Luftwaffe führten Tag und Nacht Bombenangriffe gegen die Luftstützpunkte auf Malta durch. In Luftkämpfen wurden acht englische Flugzeuge abgeschossen.



Armeegeneral Gariboldi beim Führer
In seinem Hauptquartier empfing der Führer den italienischen Armeegeneral Gariboldi zu einer Besprechung. Armeegeneral Gariboldi war bis zu seiner neuen Verwendung Generalgouverneur und Oberbefehlshaber in Afrika.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Bäuerlicher Osten

In der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft hielt Professor Conrad Meyer einen Vortrag über die Planung im Ostraum, dem wir folgende sehr beachtliche Gedankengänge entnehmen:

G. K. Die agrarfeindliche Haltung des Liberalismus hat gerade bei den germanischen Völkern Millionen wertvollster Menschen verstädtert oder ins Ausland getrieben. Deutschland verlor von 1817 bis 1914 allein 5 Millionen Menschen nach Nordamerika, insgesamt schätzt man die Zahl der in Übersee lebenden Deutschen auf 14 Millionen Menschen. Um 1890 wanderten allein in Norwegen rund 30 000 Jungbauern aus. England hat sein Bauerntum bei diesem Prozeß überhaupt geopfert, ein Hauptgrund für seine rassischen Substanzverluste. Das passivere Slawentum wurde von der Verstädterung viel weniger erfaßt. Da sie Hand in Hand geht mit fallender Geburtenkurve, konnte man sich ausrechnen, daß das Verhältnis zwischen Germanen und Slawen von 1:1 um 1810 sich bis 1960 auf rund 3:5 zuungunsten des Germanentums verschoben haben würde. Die Raumnot in Westeuropa zwang zu immer intensiverer Ausnutzung der Böden, die wirtschaftlichen Verhältnisse brachten trotz stärkster Anspannung dagegen abnehmende Erträge und damit neue Abkehr vom Lande.

Der uns jetzt aufgezwungene Krieg erfüllt seinen tiefsten Sinn, indem er uns den Raum gibt, den wir für eine neue Auswägung des aus seiner Harmonie gerissenen Volkskörpers brauchen. Künftig liegt das „Amerika" der germanischen Völker nicht mehr jenseits des Ozeans, sondern in unmittelbarer Verbindung mit dem Mutterland im Osten. Die Größe dieser Aufgabe verpflichtet das gesamte europäische Germanentum zu einheitlichem Vorgehen.

In den bisherigen Planungen für den Aufbau der bisher eingegliederten Ostgebiete sind vorsorglich alle diejenigen Flächen festgelegt, die aus der künftigen landwirtschaftlichen Nutzung auszuscheiden haben, um aufgeforstet zu werden. Auch die schwierige und umstrittene Frage der Betriebsgrößen und ihrer Verteilung hat eine politische Entscheidung gefunden. Die Grundlage der Bodenordnung bilden die bäuerlichen Hufen von 25 bis 40 ha und Großhufen von 50 bis 125 ha, ferner eine Betriebsgrößenmischung, bei der sich etwa zwei Drittel der Höfe und der Fläche in bäuerlicher Hand befinden. Die ideale Zuordnung von größeren Führungs- und Beispielbetrieben, die also über der bisherigen Erbhofgrenze von 125 ha liegen, wird im großen und ganzen in einem flächenmäßigen Anteil von ungefähr 15% geschen. Dies gilt nur für die eingegliederten Ostgebiete. Je mehr wir uns darüber hinaus nach Osten bewegen und die Betriebe unter den Bedingungen unentwickelter Volkswirtschaft stehen, wird auch zwangslos die Größen-

Wir bemerken am Rande

Wahrheit auf krummen Wegen

In der Bar eines Gasthauses in einem australischen Hafen, der nicht näher genannt wurde, stehen drei Männer schweigend an der Theke und heben in regelmäßigen Abständen ihr Glas. Damit haben sie unser volles Verständnis, denn es gibt Augenblicke im Leben, wo diese Beschäftigung außerordentlich zur Beruhigung beiträgt. Nach einiger Zeit aber schmettern sie das Glas mit herzhaftem Ruck auf den Boden. Es muß eine etwas bessere Bar sein, wo dies Gebaren nicht zu den alltäglichen Gewohnheiten gehört, denn der Besitzer stürzte herbei und machte die Herren darauf aufmerksam, daß die Zeit der Sträflingskolonie schon etwas zurückliegt und man sich wenigstens äußerlich gewisser Formen befleißigt. Die Männer aber erwiderten: „Wir haben auf das Wohl unserer Kameraden getrunken, die nicht zurückgekehrt sind!" Es ist nicht weiter überliefert, was der Barmann darauf getan hat, das interessierte auch Reuter, dem wir diese Story verdanken, nicht weiter, denn die nett erzählte Geschichte hatte nun ihre Wirkung getan. Die gerissenen Nachrichtenjuden knüpften die Bemerkung an, daß es sich um drei Matrosen handelte, die Landurlaub von Schiffen hatten, die an der Schlacht im Korallenmeer beteiligt waren. Reuter bemerkt weiter mit einer Art tiefsinniger Ironie: „Dieser Vorfall war das erste Anzeichen dafür, daß einzelne, nicht angemeldete Trupps der Männer, die in der Schlacht dabei waren, darunter auch Verwundete, den Hafen erreicht haben." Man bereitet also die angelsächsische Welt auf weitere „Anzeichen" vor, die erfahrungsgemäß monatelang auf sich warten lassen können, um am Ende den Teil der Wahrheit über die Schlacht im Korallenmeer zu bekennen, den man beim besten Willen nun einmal nicht verschweigen kann. Man verläßt sich darauf, daß inzwischen schon soviel neue Sensationen aufgetaucht sind, daß die ganze Schlacht mehr oder weniger in Vergessenheit geraten ist. Wahrheit auf krummen Wegen! Es ergibt sich die sehr interessante Frage: Wie lange läßt sich ein angelsächsisches Gemüt diese jüdisch-plutokratischen Tricks gefallen? k.

ordnung anders sein und sich zu den größeren Betrieben hin verschieben.

Diese neue Verfassung sprengt das bisherige bescheidene Durchschnittsgrößenmaß Alteuropas. Da aber der germanische Bauer fanatisch an seinem Besitz hängt, muß der Hof von vornherein die Größe und Form haben, die sich auch in einer Welt der Technik behaupten kann und ihn vor dem Aufgehen in irgendeiner kollektiven Unternehmungsform bewahrt. Diese Tendenz hat ja bereits in der neuen Agrarordnung ihren Ausdruck gefunden.

Der äußere Siedlungsaufbau soll die steppenartige Weite in sinnvolle Teilräume aufgliedern. Neben der allgemeinen Landschaftsgestaltung wird der Raum im einzelnen sein besonderes Gepräge bekommen durch die Siedlungsordnung von Dorf, Hauptdorf und Stadt. Im allgemeinen soll das Dorf die Einwohnerzahl von 400 nicht unterschreiten. Im Hauptdorf sind alle kulturellen und wirtschaftlichen Einrichtungen zusammengefaßt, die im Eigenleben des Einzeldorfes entbehrlich sind. Im Hauptdorf ist der Standort der Behörden und Parteidienststellen, der Hauptschule, des Gemeinschaftshauses, des Arztes, der Sparkasse usw. Die Einwohnerzahl des Hauptdorfes soll sich um etwa 800 bis 1000 Einwohner bewegen.

Neben Dörfern und Hauptdörfern brauchen wir planvoll verteilte Städte als kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkte. Zur Erreichung der erforderlichen Mindestgröße wird in den Kreisstädten ein starker Anteil gewerblicher Wirtschaft hinzutreten müssen, die nicht eng an standortliche Bedingungen gebunden ist.

Die wichtigste Voraussetzung aber ist die Menschenfrage. Es wird entscheidend darauf ankommen, wieviel Menschen germanischen oder artverwandten Blutes für den neuen Osten zur Verfügung stehen. Den germanisch bestimmten Menschen muß wieder die Bedeutung ihres ostkolonisatorischen Einsatzes zum Bewußtsein kommen. Wenn man bedenkt, wieviel wertvollstes Blut Europa in den vergangenen Jahrhunderten in alle Welt verschwendet hat, dann sollte es nicht zweifelhaft sein, daß die uns gestellten Aufgaben gelöst werden können. Die ersten, die nach dem Kriege einen Anspruch auf die Gründung einer gesicherten Existenz im Osten haben, werden die Frontkämpfer sein.

Wachsende Gefangenen- und Beutezahlen bei Kertsch

Ununterbrochene Verfolgung des geschlagenen Feindes / Außerordentliche schwere Verluste der Sowjets

Berlin, 15. Mai

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, nahmen die erfolgreichen Angriffskämpfe der deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch weiterhin einen planmäßigen Verlauf. In unermüdlicher Verfolgung des geschlagenen Feindes wurde der Widerstand der bolschewistischen Nachhuten und versprengten Kampfgruppen, wo immer er sich zeigte, zerschlagen.

Die an diesen Verfolgungskämpfen beteiligten Verbände melden weiterhin anwachsende Gefangenen- und Beutezahlen. Vergeblich versuchten die Bolschewisten, auf den der Stadt Kertsch vorgelagerten Höhen eine neue Widerstandslinie aufzubauen. Wo es dem Gegner gelang, sich vorübergehend zu setzen, wurde jeder Widerstand in schnellem Zupacken gebrochen.

Die deutsche Luftwaffe verfolgte im Zusammenwirken mit den Heeresverbänden den weichenden Feind, der den pausenlos durchgeführten Tiefangriffen der deutschen Flieger nur noch geringen Widerstand entgegensetzte. Die ostwärts von Kertsch in dichten Massen zusammengetriebenen feindlichen Truppen erlitten durch wiederholte Luftangriffe außerordentlich hohe Verluste. Die auf der überstürzten Flucht während der letzten Tage bis nach Kertsch gekommenen bolschewistischen Fahrzeugkolonnen wurden am Ostrand der Stadt gegenüber der Bucht von Tamanskaja zerschlagen. Bei dem Versuch des Gegners, sich auf das jenseitige Ufer der Meerenge von Kertsch zu retten, erlitten die Bolschewisten durch die unermüdlichen Tiefangriffe deutscher Schlacht- und Kampffliegerverbände äußerst schwere Verluste.

Zu dem Erfolg der deutschen Truppen an der Wolchow-Front, den der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht erwähnte, wurden folgende weitere Einzelheiten bekannt. In diesem Kampfabschnitt war es einer feindlichen Kräftgegruppe gelungen, unter Ausnutzung des unübersichtlichen Geländes in die deutsche Stellung einzudringen. Jetzt wurde diese Einbruchsstelle im Zuge eines überaus kühnen, zäh vorgedrungenen Gegenangriffs geschlossen, die eingedrungenen feindlichen Kräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten.

Vergeblich versuchte der Feind, unterstützt durch Artillerie und Panzer, die umschlossene Kampfgruppe wieder zu entreißen. In fast ununterbrochenen vier Tage und Nächte dauernden schweren Kämpfen in versumpften Waldgebieten wurden die sich mit äußerster Zähigkeit wehrenden Bolschewisten von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS auf immer engeren Raum zusammengedrängt und schließlich vernichtet. Verbände der Luftwaffe unterstützte die Angriffe des Heeres in unermüdlichem Einsatz.

Durch Sturzkampflugzeugangriffe entstand bei einer erstmalig in den Kampf tretenden bolschewistischen Schützendivision eine wilde Panik, wodurch sich die blutigen Verluste des Gegners noch weiter wesentlich erhöhten. Diese feindliche Schützendivisionen und die Masse zweier weiterer Kampfverbände wurden in den Kämpfen aufgerieben. 500 gefallene Bolschewisten bedeckten das Schlachtfeld. Rund 1000 Gefangene, ferner sechs Panzer, 110 Granatwerfer, 202 Maschinengewehre und zahlreiches weiteres Material wurden als Beute eingebracht. Die auffallend hohe Zahl der erbeuteten schweren Infanteriewaffen weist nachdrücklich auf die Größe des errungenen Erfolges hin.

Widerstand der Briten-Truppen gebrochen

Tschunking-Gruppen eingeschlossen / Aufmarsch an der indischen Grenze

Berlin, 15. Mai

Die Kämpfe in Burma lassen an allen Stellen nach, der Widerstand der Tschungking-Truppen ist überall gebrochen. An einigen Stellen, so zwischen der Burmastraße und Bhama, sind die geringen Reste der Tschungking-Truppen vollständig eingeschlossen. Sie sehen der Vernichtung entgegen.

Die japanischen Truppen stoßen den zurückweichenden Chinesen auf der Burmastraße nach. Auch im Westen Burmas sind noch Verfolgungskämpfe mit den fliehenden



britischen Truppen im Gange. In der Gegend von Kalewa, unweit der indischen Grenze, wurde eine britische Truppenabteilung von überlegenen japanischen Streitkräften eingeschlossen und aufgerieben.

Im übrigen geht der Aufmarsch der japanischen Truppen an der indischen Grenze weiter. Der Feind hat mit Teilkräften die Stadt Manipur in Assam (siehe Karte) erreichen können. Manipur wurde am Mittwoch und Donnerstag erneut von japanischen Kampffliegern angegriffen und dortige militärische Ziele schwer beschädigt. Auf dem Flugplatz wurden 14 feindliche Flugzeuge am Boden vernichtet.

Briten die besten Rückzügler

Schanghai, 15. Mai

Nach hier eingetroffenen Berichten aus Australien sollen Offiziere eines nordamerikanischen Flugzeugträgers in Gesprächen mitgeteilt haben, daß die britischen Einheiten in der Schlacht im Korallen-Meer gezögert hätten, sich dem japanischen Angriff zusammen mit den USA.-Schiffen in vorderster Linie zu stellen. Als die Situation kritisch geworden sei, hätten die englischen Kriegsschiffe sogar die Flucht ergriffen. Die nordamerikanischen Schiffe seien allein geblieben, und so sei es gekommen, daß die Hauptmacht des USA.-Geschwaders vernichtet werden konnte, während die britischen Verluste verhältnismäßig gering blieben.

Es wird bestimmt niemand verwundern, wenn sich diese Äußerungen nordamerikanischer Marineoffiziere bestätigen sollten, hat doch schon von jeher die Erfahrung gelehrt, daß die Engländer immer andere für sich bluten lassen.

Heldengedenktag in Rumänien

Bukarest, 15. Mai

Rumänien feierte seinen Heldengedenktag. Dabei kam die Waffenkameradschaft der rumänischen Armee mit der Wehrmacht Adolf Hitlers auch in äußerer Weise darin zum Ausdruck, daß zum ersten Male in diesem Jahr auf dem Bukarester deutschen Heldenfriedhof mit einer Abordnung der rumänischen Armee auch eine rumänische Ehrenkompanie angetreten war.

Nach dem Gottesdienst hielt Marschall Antonescu am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Bukarest eine Ansprache, in der er erklärte, es sei besser zu sterben, als die Vernichtung des Heimatbodens zu erleben. „Durch den Glauben unserer Vorfahren", so rief der Marschall aus, „haben wir den Weg gefunden, den Boden unserer Vorfahren im Osten zu befreien. Vor dem unbekannten Helden bekenne ich meinen Glauben für den Kampf von heute und morgen und den Glauben für die Opferkraft unseres Volkes."

Nach Cripps nun auch Johnson

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 16. Mai

Der von den Vereinigten Staaten nach Indien entsandte Oberst Louis Johnson wird, wie das Staatsdepartement in Washington bekanntgibt, bereits in allernächster Zeit angeblich aus gesundheitlichen Gründen, nach Amerika zurückkehren. Angesichts der ablehnenden Haltung der indischen Bevölkerung scheint er eine baldige Heimkehr für das beste zu halten. Somit sieht nach Cripps auch der Amerikaner seine Mission als gescheitert an.

Sowjetwühlarbeit bestätigt

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 15. Mai

Einem Stefani-Bericht zufolge gibt der militärische Mitarbeiter des türkischen Blattes „Cumhuriyet", General Erkilet, eine Ergänzung zu den Dokumenten von Belgrad, die um so wertvoller ist, als sie von neutraler Seite stammt. Der türkische General schreibt, daß die Sowjets im Frühling 1941 beträchtliche Truppen an der Westfront zusammengezogen hatten, um damit die Achse im Rücken anzugreifen, sobald Deutschland im vollen Kampf gegen die britische Insel stehen würde. Mittlerweile intrigierte England auf dem Balkan, um Jugoslawien und Griechenland zum Krieg aufzuputschen. Es lag den Engländern alles daran, eine türkisch-griechisch-jugoslawische Koalition herbeizuführen, die imstande sein sollte, mit etwa 100 Divisionen die Achsenstreitkräfte im Rükken anzugreifen. General Erkilet schließt seine aufsehenerregenden Darstellungen mit der Versicherung, daß der Krieg gegen die Bolschewisten eine zwingende Notwendigkeit darstelle, um ein der sowjettischen Perfidie zuzuschreibendes großes Unheil zu verhüten.

Das Erdbeben in Guayaquil

Buenos Aires, 15. Mai

Nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten waren die Erdstöße in Guayaquil von solcher Heftigkeit, daß sie selbst in der mehrere hundert Kilometer entfernten Hauptstadt von Ekuador, Quito, gespürt wurden. Die Mauern des Regierungsgebäudes sowie des erzbischöflichen Palastes weisen starke Risse auf. Auch in anderen Provinzen forderte das Erdbeben mehrere Todesopfer. Der Schaden ist bisher noch nicht annähernd festzustellen.

In der Stadt Guayaquil wurden neben vielen Häusern das nordamerikanische Konsulat, Hotels, Banken und andere öffentliche Gebäude zerstört. Milahro bei Guayaquil wurde teilweise dem Boden gleichgemacht. Auch die Küstenstadt Esmeralda in Nordekuador wurde zum Teil zerstört. Die Verbindungen mit Guayaquil sind unterbrochen. Aus dem Schutt des Krankenhauses, das bei dem Erdbeben in der Nacht zum Freitag gleichfalls einstürzte, wurden 17 Tote und Verletzte geborgen.

Das Erdbeben in Ekuador wurde am 14. Mai kurz nach 3 Uhr 26 Minuten MEZ. auch von den Instrumenten der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena aufgezeichnet. Der Golf von Guayaquil ist als Herd heftigsten Weltbebens berüchtigt. Dieses Einbruchgebiet der Erdrinde ist der gewaltigen Bruchzone des Hochlandes von Quito vorgelagert und tritt dort ins Meer über.

Arbeit am Pfingstsonnabend

Berlin, 15. Mai

Nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz finden die für die privaten und öffentlichen Bank- und Versicherungsunternehmungen geltenden tariflichen oder betrieblichen Bestimmungen über eine Arbeitsruhe am Sonnabend vor oder am Dienstag nach Pfingsten in diesem Jahre keine Anwendung.

Mehr leisten, weniger organisieren ist die Parole

Reichswirtschaftsminister Funk sprach in Danzig über Fragen der Rüstungswirtschaft und Probleme des Ostens

Danzig, 15. Mai

Im Rahmen einer großen Rede in Danzig, entwickelte Reichswirtschaftsminister Funk etwa folgende Gedankengänge: Die deutsche Kriegswirtschaft sei in eine neue Phase getreten, in der jetzt die größtmöglichste Konzentration aller Kräfte und die äußerste Rationalisierung der Arbeit herbeigeführt werden müsse, um auf diese Weise eine noch wesentlich erhöhte Leistung in unserer Rüstungsfabrikation zu erreichen. Dieser tiefgehende Umbau in der Rüstungsindustrie muß zwangsläufig auf die gesamte deutsche Wirtschaft Auswirkungen haben, insbesondere hinsichtlich der Verteilung der Rohstoffe, aber auch hinsichtlich der Produktion von nicht reinen Rüstungsgütern und hinsichtlich des Exports. Der Primat der Rüstung erfordere überall eine Anpassung an die neue Lage. Dabei solle der Unternehmer noch weit mehr als bisher selbstverantwortlich Aufgaben der Bewirtschaftung, aber auch gewisse Lenkungsaufgaben übernehmen. Im Zuge dieser Entwickelung sei die Vereinfachung des Kontingents- und Berichtswesens eingeleitet, ferner die bereits vor längerer Zeit in Angriff genommene Reform der Reichsstellen weiter gediehen. Eine Vereinfachung des Außenhandels werde jetzt in die Wege geleitet und die Schaffung neuer Reichsvereinheitlichungen sei vorbereitet.

Durch Schaffung von Gauwirtschaftskammern sei eine wesentliche Vereinfachung erzielt. Die Gauwirtschaftskammer erfaßt die Wirtschaft ihres Bezirkes in ihrer Gesamtheit, so daß der autoritäre Staatsgedanke auch in der regionalen Bildung der deutschen Wirtschaftsorganisationen verwirklicht werde. Mit Nachdruck betonte der Reichswirtschaftsminister, daß heute die Parole laute: Mehr leisten und weniger organisieren. Der auf der Volksgemeinschaft beruhende nationalsozialistische Staat kann keine Bevorzugung einzelner Stände und Berufe dulden. Die wichtigen und wertvollen Aufgaben der Industrie- und Handelkammer würden in der Gauwirtschaftskammer nicht schlechter, sondern besser erfüllt werden können. Die Gauwirtschaftskammer sei ein neuer Ausdruck für den Erfolg nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsgesinnung. Der fachliche Aufbau der Wirtschaft werde auf diese Weise nicht zerstört. Auch durch die Gründung von Reichsvereinigungen über die vertikalen, fachlichen Gliederungen der Wirtschaft sei die Reichsgruppe, Wirtschaftsgruppe und Fachgruppe keineswegs überflüssig. Sie behalten ihre allgemeinen, wirtschaftlichen, politischen und fachlichen Betreuungs- und Lenkungsaufgaben.

Zur Wahrung handwerklicher Belange sei in der kommenden Durchführungsverordnung vorgesehen, daß das Mitglied des Präsidiums der Gauwirtschaftskammer die Bezeichnung „Der Gauhandwerksmeister" erhält, und daß diesem die Wahrnehmung der Aufgabe der bisherigen Handwerkskammer innerhalb der Gauwirtschaftskammer obliege, soweit es sich nicht um die Gesamtwirtschaftsfragen handele. Im übrigen soll die Neuordnung wirklich eine Vereinheitlichung herbeiführen; neue Organisationen sollen nicht entstehen. Die jetzt notwendige starke Entlastung der Industriekräfte sollen nicht durch staatliche oder organisatorische Reglementierungen unnötig behindert und eingeschränkt werden.

Reichsminister Funk verbreitete sich sodann über die staatliche, finanzielle Förderung der deutschen Gesamtwirtschaft und betonte, daß es immer das Bestreben der nationalsozialistischen Staatsführung sein werde, dem besonderen Bedürfnis des deutschen Raumes im Osten weitgehende Rechnung zu tragen. Die Unterstützung des deutschen Ostens durch das Reich erschöpfe sich aber nicht allein in der finanziellen Förderung, vielmehr werde ihm auch bevorzugt neue Maschinen zur Verfügung gestellt, besondere Rohstoffkontingente zugeteilt, Tarifvergünstigungen eingeräumt usw. So habe sich der Abstand bereits in der zurückliegenden kurzen Zeit zum Teil schon wesentlich verringert. Mit Nachdruck betonte er, daß der deutsche Osten kein billiges Ausbauobjekt sei, sondern daß er nun schon zur wirtschaftlichen Tätigkeit zugelassen werde. Lobend erwähnt er die Leistungen der Handwerksaufbau-Ost GmbH., deren Arbeit um so wichtiger sei, als die Zahl der Handwerksbetriebe im Ostraum die im Altreich (auf 1000 Einwohner durchschnittlich 23 Handwerksbetriebe) noch lange nicht erreicht habe. Zu der Frage, ob jetzt eine durchgreifende Industrialisierung des Ostens für das gesamte Deutsche Reich stören würde, erklärte er, daß mit ihrer Hilfe sich die Abwanderung der Menschen aus dem Osten nach dem Westen meistern lasse. Für alle die Betriebe, die Agrarprodukte bearbeiten, wie Mühlen, Konservenfabriken usw. sei hier im Osten der natürliche Platz gegeben. Ebenso stehe fest, daß ein erheblicher Ausbau der Versorgungsbetriebe erfolgen müsse. Den Verkehrsproblemen werde die nationalsozialistische Staatsführung besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Der Minister schloß mit einem Wort des Führers, daß Front und Heimat nur einem einzigen Gesetz, nämlich der Erreichung des Sieges zu gehorchen haben.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel von Foremski, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer hat dem König von Dänemark zum 30jährigen Regierungsjubiläum telegrafisch seine Glückwünsche übermittelt.

Die japanische Regierung stimmte zu, daß künftig die Interessen Englands, Australiens, Neuseelands und Kanadas in Japan durch die Schweiz und nicht mehr durch Argentinien vertreten werden.

In Japan wurde eine „Politische Organisation zur Unterstützung des Kaiserthrones" und „Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones" ins Leben gerufen, die der Sammlung dienen sollen.

Die bedeutendste Londoner Versicherungsgesellschaft hat die schon ohnehin hohen Versicherungsprämien für die Handelsschiffahrt zwischen Port Said, Suez, dem Roten Meer, Aden und den Vereinigten Staaten noch um 30 Prozent heraufgesetzt.

In Kairo werden Vorbereitungen getroffen für eine englische und ägyptische militärische und diplomatische Konferenz, um ein noch engeres Zusammenarbeiten zwischen England und Ägypten einzuleiten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Hinter dem Rücken grinst die Fratze des Kommissars

Bilder der Verkommenheit und des Elends von den Straßen des Sowjetreichs / Feldpostbrief an die LZ.

Mit dem dritten Feldpostbrief schließen wir die Schilderungen unseres im Osten stehenden Mitarbeiters.

Bestimmt durch die Weite des Landes, durch die riesigen schweigenden Wälder, durch die dunklen breiten Ströme und die sich schier endlos ausdehnenden Steppen, wird der Charakter und die Seele des Russen. Still, träumerisch, fast schwermütig ist sein Wesen und doch wieder voll großer, wilder Leidenschaft, von einer Leidenschaft, die wie eine Flamme lodert, hoch zum Himmel aufschlägt, sich dann selbst verzehrt und zuletzt als ein glimmendes Fünkchen sanft und leis erlischt oder aber auch oftmals in ungezähmter, zügelloser Ungebundenheit, in Raserei und Grausamkeit ausartet. In seinem Charakter, in seinem Wesen ist so viel Urwüchsiges, so viel der Natur verbundenheit enthalten, daß es nur eines Anstoßes bedarf, um das im Inneren schlummernde Gute oder Böse zu wecken und es an die Oberfläche, nach außen zum Ausdruck hin kommen zu lassen. Diese Psyche der sowjetischen breiten Masse wurde von seiten der Kommissare erkannt und ausgenützt, indem man das Volk gegen uns deutsche Soldaten aufhetzte, aufwiegelte, uns als Mörder und Ascherer bezeichnete, die, wenn man sie habhaft geworden, gleich wilden Tieren, gleich Bestien, erschlagen werden müßten. Und die breite Masse, die die ganzen Jahre hindurch in dieser Richtung hin erzogen wurde, daß jegliche Meinungen und Aussagen von Kommissaren und Regierung richtig seien, glaubte dies und war dann aufs höchste erstaunt und verwundert, wenn nach der Einnahme von Städten und Dörfern, ihr, der Zivilbevölkerung, nicht das geringste Leid geschah, sondern sie menschenfreundlich und menschenwürdig behandelt wurden. Wäre es aber der bolschewistischen Millionenarmee gelungen, in Deutschland einzudringen, dann wäre unser blühendes Land zu einer blutigen Wüste geworden, die trotz der vielen Tränen wohl nie mehr fruchtbar geworden wäre. Da hatten wir nun eines Tages fünf Gefangene gemacht, von denen, als ich sie fragte, von wo sie denn stammten, ich zur Antwort bekam: aus der Ukraine, aus Murmansk, aus dem Kaukasus, aus Polen und aus Sibirien. Fünf Soldaten, fünf Sowjetsoldaten — jeder aber ein Vertreter eines ihm fremden Stammes, der weder Sprache, Glauben noch Sitte gemeinsam hatte und nur durch die Peitsche, durch Gewalt zusammengehalten wurde. Und vor der kommunistischen Gewalt, vor den Kommissaren, hatten die Menschen heillosen Respekt und große Angst. Auf Schritt und Tritt wurden sie von ihnen bewacht und auch im Kampfe wußte der Soldat hinter sich die grinsende Fratze und die entsicherte Pistole des roten Machthabers. Wer sich da feige zeigte, wer die Absicht hegte, sich zu ergeben oder überzulaufen, wurde ganz einfach niedergeknallt.



Gefangene Bolschewisten von der Landenge von Kertsch
Sie tragen einen Schwerverwundeten mit sich. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Hackl, PBZ., Z.)

Da war nun einmal folgender Fall: Ein Offizier in Begleitung eines Soldaten kam vom rückwärts l'egenden Bataillonsstand, als sie auf dem Wege zu den vorderen Stellungen seitswärts im Walde fünf Sowjetsoldaten bemerkten. Im nächsten Augenblick hatten die beiden auch schon ihre Gewehre erhoben und laut krachten die Schüsse durch den stillen Wald. Als die Soldaten die Kugeln um ihre Köpfe zischen hörten, leisteten sie keinen Widerstand, sondern erhoben die Hände und kamen, sich ergebend, näher. Nur einer von ihnen blieb ein wenig zurück, zog dann plötzlich seine Pistole, schoß von rückwärts auf seine Kameraden, verwundete zwei davon und sprang, als sein Magazin in der Pistole leer war, seitwärts in den dichten Busch. Wie die Gefangenen dann später aussagten, war dies ein Kommissar, der höchstwahrscheinlich aus Rache und Wut darüber, daß sich die Soldaten ergeben wollten, auf sie geschossen hatte. Die Kommissarposten werden vorwiegend von Juden eingenommen. Da diese in der Revolution einen ungeheuer breiten Platz eingenommen und sich so gewissermaßen ein Verdienst erworben hatten, erlangten sie auch nach der Revolution die Macht, die sie dann bis aufs Äußerste auszunutzen wußten. Wie da die Bevölkerung geknechtet und niedergedrückt wurde, ersahen wir daraus, als wir die russische Grenze überschritten und durch das ehemalige Polen marschierten. Obwohl der Pole ein ausgesprochener Deutschenhasser und Deutschenfeind ist, hoffte er es doch unter unserer Herrschaft besser zu haben als er es unter dem Joche des Bolschewisten gehabt hatte, und jubelte uns bei unserem Einmarsch zu. Wir wurden von ihm als Befreier angesehen, als Vertreter einer Nation, unter deren Schutz und Herrschaft er in eine neue und bessere Zukunft zu treten erhoffte. Ebenso freundlich begegnete uns der Weißrusse. Der Großrusse dagegen verhielt sich uns gegenüber passiv. Er gab, was man von ihm forderte und verlangte, gab es oftmals nur widerwillig, verhielt sich aber meistens dabei sehr ruhig. Er hatte das Schweigen gelernt. Dafür aber redeten die Frauen um so mehr. Wenn wir ihnen einmal ein Ei zuviel oder auf dem Felde einige Kartoffeln ausbudelten, kamen sie kreischend und gestikulierend angelaufen und führten uns Szenen vor, daß wir lieber auf alles verzichteten, um nur nicht das Lamento der Weiber mitanhören zu brauchen.

Gleich allen anderen im Sowjetreich gewonnenen Eindrücken und Bildern sind die der Städte und Straßen. Obwohl z. B. in Minsk in der Innenstadt sich neuartige, im amerikanischen Stil erbaute Gebäude erheben und diese den Eindruck einer Großstadt erwecken, wohnen in den Arbeitervierteln die Leute immer noch in finsteren, engen Stuben, grinst uns in jenen Hinterhöfen aus jeder Ecke das Grauen und die Not entgegen. Smolensk, eine Stadt von über 150 000 Einwohnern, bietet ein Bild eines kleinen, jüdisch verkommenen Provinzstädtchens. Außer einigen größeren Bauten sind fast alle anderen Häuser klein und niedrig, dazu die meisten noch aus Holz erbaut. Nun waren ja durch den Krieg die Städte fast alle vernichtet und ausgebrannt und boten uns dadurch das Aussehen einer nur noch größeren Verkommenheit und Zerstörung.

Straßen gibt es im Sowjetreich nur ganz wenige. Meist sind dies nur Verbindungsstraßen zwischen größeren Städten, teilweise aus Schotter, größtenteils aber mit Kopfsteinpflaster belegt. In dem ganzen Abschnitt gab es nur eine Autostraße, das war die große Autostraße Minsk—Moskau, die über Smolensk führte. Teilweise war diese Straße asphaltiert, teilweise aus Schotter oder kleinen viereckigen Steinen gebaut. Schnurgerade zog sie sich hügelauf, hügelab durch das weite Land, zu beiden Seiten von einem tiefen Graben eingefaßt.

Im übrigen sind die Straßen Sandwege, die oftmals hart, mit leichtem, weißem Staub bedeckt, oftmals aber sandig oder morastig sind, durch die unsere Wagen nur mit größter Mühe vorwärtskommen.

Und so ziehen die Bilder, Bilder grau und schwarz, Bilder der Verkommenheit und des Elends, an unseren Augen vorüber. Und doch hat dieses weite, unermeßlich große Rußland alle Reichtümer und Schätze, die ein Staat und Volk nur braucht, um im Wohlstand leben zu können. Zwanzig Jahre bolschewistischer Herrschaft haben aber das Land nicht auf eine höhere Kulturstufe erhoben, sondern es nur noch ärmer und rückständiger gemacht. Die soziale Arbeit wurde vollkommen vernachlässigt und unterlassen; sie haben nur gerüstet, haben Waffen geschmiedet, um dann mit einer Millionenarmee Europa und die ganze übrige Welt überfallen, um die Fackel des Brandes und des Terrors in alle Länder werfen zu können. Dem hat sich aber ein Volk gegenübergestellt, dessen siegreiche und kampferprobte Wehrmacht die rote Millionenarmee Stalins vernichtend zusammenschlägt. Und so wie in Polen, Norwegen, Frankreich und auf dem Balkan wird auch dort unser siegreiches Banner wehen, auf daß die Kultur des Abendlandes bestehen bleibe, auf daß ein dauernder Friede einkehre und unser Vaterland und wir erhalten bleiben.



Karikatur: Igelmayer/Dehnen-Dienst

Eleanor: „Aber, mein lieber Franklin, ich kann keine deutschen U-Boote sehen —"
Roosevelt: „Das ist es ja gerade, wenn man sie nicht sieht, dann sind sie da!"



Italienische Kolonialsoldaten
an einem Fliegerabwehrgeschütz in einem italienischen Sahara-Fort.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Deckmann, Atl., Z.)



Hier heißt es kräftig zupacken
um das schwere Paket, eine riesige Bombe, an die Maschine zu bringen.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Linden, Sch., Z.)

Sieben Söhne bei den Soldaten

Berlin. Im Kampf für Deutschlands Zukunft stehen sechs Söhne des Landarbeiters Rudolf Kautz aus Golzenruh in der Neumark; der siebente fand kürzlich im Osten den Heldentod. Ein zweiter ist schwer, der dritte leicht verwundet. Der Vater ist stolz darauf, daß alle seine Söhne in vorbildlicher Weise ihre Pflicht erfüllen.

Der unsichtbare Gegner

44) *Roman von H. G. Hansen*

Die Engländer hielten es schließlich nicht mehr aus und halfen. Trotzdem verging eine weitere Stunde, bevor sich die Umrisse des Gemäuers deutlicher zeigten. Es war anscheinend eine ziemlich ausgedehnte Anlage. Dörthe vergaß ganz, welche Gründe die eigentlich hierher geführt hatten, und hätte am liebsten mitgewühlt. Um so enttäuschter war sie, als die Uhr die nahende Nacht anzeigte. Man mußte für heute Schluß machen, ohne Weiteres zu erreichen.

Abends bildeten die Hoffnungen und Aussichten des Unternehmens das Hauptthema. Dörthe brauchte keine Aufforderung, wieder mit hinaus zu kommen. Sie war selbst neugierig, was sich ergeben werde, und begab sich wieder früh zur Ruhe, um am anderen Morgen frisch zu sein.

Den ganzen Vormittag brauchten sie, um die Sandmassen einigermaßen wegzuräumen. Dann wurde es klar, daß hier vor Tausenden von Jahren eine Art Grenzfort gestanden hatte, errichtet zum Schutz des Niltales gegen räuberische Wüstenstämme.

In das Innere der zerfallenen Anlagen einzudringen war vorerst unmöglich. Die Decke war eingebrochen und hatte Schutt und Sand in den Raum dringen lassen. Außerdem glaubte keiner der Beteiligten, daß Gegenstände von Bedeutung gefunden würden. Sie waren sichtlich enttäuscht und ließen sich nur wenig von dem Gedanken aufmuntern, daß auch schon die bauliche Anlage Nennenswertes genug bieten werde.

Den fünften Tag ihres Aufenthaltes verbrachte Dörthe in der Stadt. Sie bummelte durch die Basare und modernen Straßen, besah sich interessiert das Leben in den Eingeborenenvierteln, dieses unwahrscheinlich bunte Leben, das in solcher Mannigfaltigkeit kaum eine zweite Stadt der Erde zu bieten vermag, suchte gegen Mittag das deutsche Konsulat auf und erhielt den schon vorausgesetzten Bescheid, die erbetene Auskunft liege noch nicht vor.

Den späten Nachmittag verbrachte sie bei Wolf im Krankenhause, freute sich darüber, daß er viel wohler aussah und sich auch lebhafter gab, berichtete eingehend von den Erlebnissen der vergangenen Tage und war beglückt, daß er voller Besorgnis riet, sie möge ja auf ihrer Hut sein und keine Unvorsichtigkeit begehen.

Abends bei den Engländern erwähnte sie wie beiläufig, daß sie nur noch zwei Tage bleiben könne.

Prumby war bestürzt. Er fragte nach den Gründen der schnellen Abreise und erhielt zur Antwort, daß sie nur für diese Zeit Devisen erhalten habe. Zudem laufe die Aufenthaltserlaubnis ab.

Ihm lag anscheinend auf der Zunge, ihr seine Hilfe zur Verfügung zu stellen. Dann schien er zu begreifen, daß man einer Dame kein Geld anbieten könne. Das einzige, was ihm zu tun möglich war, blieb ein Schritt bei den Behörden. Es wäre ihm ein leichtes, die Aufenthaltserlaubnis unbeschränkt zu verlängern.

„Sehr liebenswürdig von Ihnen", versicherte Dörthe lächelnd. „Aber das hilft mir doch nicht. Übermorgen abend fahre ich nach Alexandria und reise tags darauf in aller Frühe mit meinem Dampfer nach Genua zurück."

Sie gingen nachdenklich auseinander. Dörthe hoffte, er werde irgendeinen Weg finden, ihr ein längeres Bleiben zu ermöglichen, und wußte selbst nicht, wie dies zu erreichen sein werde. Die Hotelrechnung von ihm bezahlen lassen? Unmöglich. Sie kam dann in ein ganz schiefes Licht und würde ihre Pläne gefährden. Aber abreisen, auf alles verzichten. Es war eine scheußliche Situation.

Unruhig und ärgerlich stand sie morgens auf und war überrascht, Prumby im Frühstückraum zu finden. Er hatte anscheinend auf sie gewartet, ging ihr sofort entgegen, begrüßte sie höflich und lud sie an seinen Tisch ein. Sie spürte sofort, daß er einen Plan hatte, und wartete neugierig.

Erst nach dem Frühstück rückte er mit seinen Absichten heraus. „Devisengesetze sind eine unangenehme Sache, sehr unangenehm. Unter diesen besonderen Umständen ist es jedoch möglich, einer Dame etwas anzubieten, was sonst nicht geschehen kann. Darf ich Sie bitten, über mich zu verfügen? Ich kann Ihnen jeden Betrag als Darlehen geben und hole mir mein Geld bei Ihnen wieder, wenn ich in ein paar Monaten nach Deutschland komme."

„Geht nicht", antwortet sie sofort. „Ich mache mich strafbar, wenn ich im Ausland Geld borge. Das bedeutet nur eine Umgehung des Gesetzes."

„Aber es wird niemand erfahren."

„Wenn schon, ich werde auch dann zum Verbrecher, wenn das Vergehen unentdeckt bleibt. Außerdem ist das sehr fraglich, denn bei uns zu Hause kann sich jeder ausrechnen, wie lange ich mit meinem Geld in Kairo zu leben vermag. Bleibe ich länger, so ist aber der Verdacht schon da."

„Hm", knurrte er unbefriedigt, starrte auf den Teller und sagte plötzlich: „Ich bin länger hier geblieben, als ich ursprünglich beabsichtigt hatte, weil die Aufdeckung der Mauernanlagen einen besonderen Fund versprach. Nachdem sich das als ein Trugschluß erwiesen hat, habe ich keine Ursache, noch mehr Zeit zu versäumen. Darf ich Sie wenigstens bitten, Gast an Bord meiner Jacht Kitty zu sein?"

Sie starrte ihn erschrocken an. Dieser Vorschlag kam ihren eigenen Wünschen so sehr entgegen wie es überhaupt denkbar war. Trotzdem durfte man nicht ohne weiteres zusagen.

„Ich kann Sie nicht in Ihren Reiseplänen stören."

„Macht nichts. Ich wollte nach Barcelona. Wenn ich vorher Genua anlaufe, verliere ich nur wenig mehr Zeit. Bitte schlagen Sie ein. Ich wäre sehr froh, wenn Sie sich statt des langweiligen Dampfers meines Schiffes bedienten."

Sie sagte nach einigem Zögern zu. Dann wurden die Einzelheiten verabredet. Man würde am übernächsten Vormittag in See gehen, unterwegs Messina zu einem kurzen Ausflug nach Taormina und später Neapel anlaufen. Dörthe zeigte sich begeistert und sagte zu allem ja. Sie war fest entschlossen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit so gut zu nutzen, wie es überhaupt möglich war.

(Fortsetzung folgt)

Jan, der Torfschiffer vom Teufelsmoor / Erzählung von Wilhelm Sauer

„Wi möt't, wir müssen" — das ist des alten Jan Wellbrock ständige Redensart. Diese zwei Worte sind gleichsam sein Lebensgesetz. Arbeiten, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein — Jan Wellbrock hat nie etwas anderes gekannt.

Der Alte wohnt weit hinten im Teufelsmoor. Seine strohgedeckte Kate ist so klein, daß man sich nur zweimal in ihr umzudrehen vermag. Im Stall hat er zwei Ziegen und ein Schwein. Draußen auf dem Hof laufen ein paar Hühner herum. Das ist alles.

Jan ist ein bescheidener Mensch, und auch Mike, die ihm seit dem Tode seiner Frau Haus und Vieh besorgt, stellt keine Ansprüche.

Geht der erste Frühlingshauch über das Moor, dann ist Jan nicht mehr zu halten. „Wi möt't", sagt er dann und stapft mit Spaten und Gerät zum Torfgrund hinaus. Zwölf und vierzehn Stunden steht er in der Kule und gräbt und gräbt, daß die feuchten Soden klatschend aufeinander fallen.

Sind die Nächte hell und sichtig, so spart sich Jan den Heimweg. Überkommt ihn die Müdigkeit, dann lehnt er sich für eine Stunde oder zwei gegen einen Birkenstamm und döst. Schlaf braucht er wenig oder gar nicht. Und wenn im Osten die ersten Sonnenstrahlen blitzen, ist er längst wieder am Werk.

So gräbt er Wochen und Monate, bis es ihn genug dünkt. Wind und Sonne trocknen den Torf, und Jan braucht nicht dabei zu sein.

Unterdessen hat er etwas anderes zu tun.

Unten am Fluß liegt sein Torfkahn. Der muß geteert und ausgebessert werden; der Kahn muß flott sein, wenn der Torf soweit ist, daß Jan ihn in die Stadt bringen kann.

Dieser Kahn ist Jan Wellbrocks zweites Zuhause. In vierzig Jahren hat er manchen Tag und manche Nacht auf den Planken gestanden.

*

Und wieder zieht Jan das schwarze Segel hoch. Der Kahn glänzt von frischem Teer, sieht beinah aus wie neu und ist hoch beladen mit hartem Torf. Irgendein städtischer Bäcker hat ihn bestellt.

„Wi möt't", sagt Jan, als wir an Deck gegangen sind. Die Leine fällt ins Wasser. Jan bringt seinen Kahn mit dem Staken in Bewegung. Der Wind ist günstig; das Segel bläht sich fast ungestüm.

Wir fahren flußabwärts. Links und rechts dehnen sich die Felder und Weiden, und da, wo die Himmelskuppel die Erde zu berühren scheint, sind immer noch Weiden und Felder.

Jan hält das Ruder. Jan wird gesprächig. Er sagt „du" und „mein Jung" zu mir, und wenn ich die Augen schließe, meine ich die Stimme meines Vaters zu hören.

„Weißt du, mein Jung, der Kahn ... ja, wenn ich's so bedenke, der hat mir doch allerlei eingebracht. Wohin sollt' ich mit all dem Torf, wenn ich den Kahn nich hätt'?" Der Alte rechnet. Er hat in jedem Jahr so und soviel Torf gegraben und ist so und so oft mit seinen Ladungen stadteinwärts gefahren. Ein Vermögen hat er trotz Schuften und Schinden nicht zusammengebracht.

Aber Jan ist, wie gesagt, bescheiden und alle Zeit zufrieden mit dem, was er hat. Breitbeinig steht er gegen das Ruder gelehnt.

„Könntest endlich an Land bleiben, Jan Wellbrock", meine ich.

„Sagst du woll, sagst du woll", kommt es aus seinem Munde, „man das is, solange der Mensch kann, soll er auch was tun."

„Das ist recht und wahr", erwidere ich ihm, „aber du bist nun über Siebzig und solltest dich auf deine alten Tage pflegen."

Darauf hat Jan Wellbrock lange nicht geantwortet.

Die Dämmerung sinkt. Die Sterne glimmen. Über dem Wasser zieht sich grauweißer Nebel zusammen. Und mit Nacht und Nebel kommt eisige Kälte. Um die zwölfte Stunde legt Jan Wellbrock seinen Kahn dicht vor der Schleuse fest. Wir kriechen in die schmale Deckslucke.

„Tschä, mein Jung, so is das im Leben!", beginnt er bedeutungsvoll. Mit beinah feierlichem Umstand brennt er seine Tabakpfeife an.

Und Jan Wellbrock erzählt. Einen Sohn hat er gehabt, ja. Für den hat er sich redlich abgerackert. „Der Jung ... wart mal eben ... der müßt' so alt sein wie du. Ja, der Jung is in Frankreich geblieben."

Lange Zeit sagt Jan Wellbrock nichts. Er rückt sich ein wenig zurecht. Mir ist, als sei er mit dem Rockärmel über die Augen gefahren. Dann klingen wieder Worte an mein Ohr. „Na, und Mutter ... das weißt du ja, mein Jung, die is nun schon bald dreißig Jahr' tot. Und die Deern ..."

Ich wußte ja gar nicht, daß Jan Wellbrock noch eine Tochter hat. Darum frage ich ihn.

„Die Deern is all lange in Amerika drüben. Verheiratet, ja. Mag woll schon große Kinder haben. Wer weiß! Geschrieben? Nee, geschrieben hat sie schon zehn Jahr' nich mehr. — Na ja, das heißt ja, wenn die Kinder nich schreiben, geht's ihnen gut."

Die Kälte wird schneidend. Wir ziehen uns eine Decke über die Beine. „Vadder Wellbrock", sage ich, „du hast also nur für dich zu sorgen und plagst dich immer noch wie in jungen Jahren."

Da dreht sich der Alte zu mir herum, daß ich ihm trotz der Dunkelheit in das zerfurchte Gesicht sehen kann. „Muß ich auch, muß ich auch! Man möcht' doch gern noch 'n bißchen zusammenkratzen."

„Und für wen, Vadder Wellbrock?"

Der Alte seufzt und hantiert an seiner Pfeife. „Weißt du, es könnt' doch sein, daß die Deern es mal nötig hat — oder die Kinder. Und was sollten die denn woll von mir denken, wenn ich nich richtig vorgesorgt hätt'?"

Wieder ist es still zwischen uns. Aber Jan Wellbrock ist noch nicht am Ende. „Mag ja alles wahr sein, daß die da drüben ein besseres Leben haben. Aber ich glaub's nich. Und wenn ich so dran denk', an die Deern und an die Kinder — nee, nee, denn will ich man lieber die Knochen zusammenreißen, solange wie's geht."

Innerlich habe ich vor ihm den Hut gezogen. Und es war mir immer wieder, als spräche mein eigener Vater zu mir.

Frühmorgens sind wir weitergefahren. Jan Wellbrock hat von nun an geschwiegen und die schmalen Lippen aufeinandergepreßt. Die Dinge, die ihn über Nacht so plötzlich bewegten, hat er nicht wieder berührt.

Am Nachmittag zahlte ihm der städtische Bäcker lauter blanke Geldstücke in die Faust. Als Jan Wellbrock dann wieder auf seinem Torfkahn stand, hat er seinen ledernen Geldbeutel dreimal noch geöffnet und noch dreimal nachgezählt. Ein leises Lächeln stand — — ihm wohl selbst unbewußt — in seinen verwitterten Zügen.

„Wi möt't" — damit hat er seinen Kahn vom Ufer abgestoßen.

Ich weiß, daß seine Gedanken in diesem Augenblick wieder bei der Deern in Amerika waren. Ich weiß auch, daß Jan Wellbrock immer und immer wieder fahren wird.

„Wi möt't!" Das wird er auch noch sagen, wenn sich sein Lebensschifflein zur letzten Reise rüstet.

Erzählte Kleinigkeiten

Unter allen Dichtern liebte Devrient am meisten Shakespeare.

Als ihn einmal der Direktor eines sehr unbedeutenden Theaters fragte, welches Stück von Shakespeare er zum zweihundertsten Todestage des berühmten Dramatikers aufführen solle, antwortete ihm Devrient:

„Wenn Sie dem Dichter wirklich eine Ehre erweisen wollen, so führen Sie an diesem Tage kein Stück von ihm auf!"

*

„Papi, hilf mir doch bitte bei meiner Lateinarbeit."

„Geht leider nicht, Fritzchen — ich kann doch nicht lateinisch."

„Warum nicht?"

„Meine Eltern haben es mich nicht lernen lassen."

Tiefer Seufzer: „Solche Eltern möchte ich auch haben!"

*

Fahrgast: „Herr Lokomotivführer — können Sie denn nicht ein bißchen schneller vorwärtskommen?"

„Ich schon, mein Herr, aber ich kann doch den Zug hier nicht einfach stehen lassen!"

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Musik

Winfried Zillig, der erste Opernkapellmeister der Reichsgautheater Posen, hat einen Liederzyklus aus Richard Billingers „Nachtwache" vertont, der im Rahmen der Woche für zeitgenössische Musik in Wien durch Alfred Poell, den Bariton der Wiener Staatsoper, mit dem Komponisten am Flügel erfolgreich uraufgeführt wurde.

Die Prager Musikwochen, die als Beginn einer regelmäßig wiederkehrenden Einrichtung zum ersten Male vom 15. Mai bis 15. Juni von der Deutschen Musikgesellschaft veranstaltet werden, umfassen u. a. drei von Joseph Keilberth geleitete Orchesterkonzerte des Deutschen Philharmonischen Orchesters, in denen Bruckners 8. Symphonie, Werke von Beethoven und Reger sowie von Bach „Die Kunst der Fuge" in der Graeserschen Orchesterbearbeitung und Präludium und Fuge C-dur in einer zum ersten Male erklingenden Orchesterbearbeitung von Fidelio F. Finke aufgeführt werden. Der Leipziger Thomaner-Chor gibt ein von Günther Ramin dirigiertes Gastkonzert mit alten Gesängen und Orgeldarbietungen Ramins. Zwei Kammermusikabende bestreiten das Berliner Strub-Quartett mit Luigi Amodio und die Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker. Außer mehreren Chorkonzerten sudetendeutscher Chorvereinigungen werden zwei Serenadenabende, ein Kulturlager der Hitler-Jugend und ein Konzert mit Märschen und Soldatenliedern aus sechs Jahrhunderten stattfinden. Einen Abend mit „Beschwingter Musik" veranstaltet der Stellvertretende Reichsprotektor.

Eine neue Händel-Oper. Die Göttinger Händelgesellschaft hat im Kriege ihre Arbeit fortgesetzt. Nachdem sie 1940 die Händel-Oper „Ariadne" herausgebracht hat, wird nunmehr in ihrem Auftrage Händels „Theseus" (komponiert 1712) erscheinen. Die Herausgabe hat Professor Dr. Hermann Zenck in Göttingen übernommen, die Übersetzung Dr. Emilie Baroffio-Dahnk in Novara (Italien). Ferner werden, von den gleichen Herausgebern bearbeitet, in einem Händelkonzert am 14. Juni in der Aula der Göttinger Universität vier italienische Kantaten von Händel zur Neuaufführung gelangen.

Dichtung

Friedrich Bischoffs Roman „Der Wassermann" auf tschechisch. Den vielen Übersetzungen deutscher Literatur ins Tschechische in den letzten Monaten reiht sich nun auch Friedrich Bischoffs Roman „Der Wassermann", eines der jüngsten Werke des schlesischen Dichters an. Die Übertragung besorgte Milan Rusinsky.

Wirtschaft der L. Z. — Wirtschaftskräfte des Ostlandes werden für ganz Europa neu erschlossen

Die Deutsche Wirtschafts-Zeitung brachte eine Ostland-Sondernummer unter dem Motto „Die deutsche Wirtschaft blickt nach Osten" heraus. In einer Reihe von Aufsätzen wird die Struktur dieser Gebiete untersucht. Dipl.-Kfm. G. Ahrens behandelt in einem Aufsatz die industriellen Kapazitäten und die vorhandenen Bodenschätze im Ostland:

Torf, Brennschiefer und Baumaterial

An Bodenschätzen sind von Bedeutung nur Torfvorkommen in Estland, Lettland, Litauen und Weißruthenien, für die das Torf der einzige Rohstoff ist, der den Kraftzentralen als Brennstoff und Energiequelle dient. In größerem Umfang wird der Torfabbau in Estland betrieben. Dessen verhältnismäßig weit fortgeschrittene Mechanisierung der Torfindustrie hat zu einer rationelleren Ausnutzung des Torfes geführt, als es in den anderen baltischen Staaten möglich war. Im Gegensatz zu Lettland, Litauen und Weißruthenien hat Estland wirklich wertvolle Bodenschätze, unter denen der Brennschiefer an erster Stelle steht. Der in den im Nordosten des Landes gelegenen Lagern gewonnene Brennschiefer wird teils in Naturform, teils zur Gewinnung von Rohöl und Benzin verwendet. Der Nachteil des Brennschiefers ist, daß bei seiner Verwendung als Heizmaterial starker Aschenanfall eintritt, der den Heizwert beeinträchtigt. Brennschieferöl ist wichtiges Ausfuhrprodukt, dessen Hauptabnehmer Deutschland ist. Es zeigte für diesen Rohstoff von jeher besonderes Interesse, und seine Industrie war dafür sehr aufnahmefähig. Die Brennschiefer- und Torfindustrie blicken schon auf eine Reihe von Jahren zurück, während erst seit kurzer Zeit begonnen wurde, auch andere Bodenschätze industriemäßig auszunutzen. Erwähnenswert sind noch verschiedene Baumaterialien wie Kalk und Erde für die Herstellung von Glas, keramische Tonerde und Phosphorite. Diatomit für die chemische Industrie und blauer Ton für die Zementindustrie ergänzen im wesentlichen die Bodenschätze des Ostlandes.

Es ist besonders zu betonen, daß Kohle, Eisen, Erze, Edelmetalle und Erdöl ganz fehlen. Dieser Mangel führte dazu, daß die Industrie des Ostlandes im Vergleich zu anderen Ländern des übrigen Ostraumes keine bedeutende Rolle spielt.

Flachsreichtum und Textilindustrie

Gegenüber anderen Wirtschaftszweigen ist der Anteil der Industrie in Estland am größten. Es folgen Lettland und Litauen. Jedoch hat Lettland, gemessen an der Größe des Landes, die ausgedehnteste industrielle Produktion. Weißruthenien beschränkt sich in erster Linie auf die Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse. Ebenso bilden die Erzeugnisse der Ackerwirtschaft und Viehzucht in Lettland und Litauen die Grundlage der Industriewirtschaft: Molkereien, Mühlen, Brennereien, Brauereien usw. mit ihren landwirtschaftlichen Nebenbetrieben. Sie sind über das ganze Land verstreut. Auf dem Gebiet der Veredelungsindustrie steht die Textilindustrie an der Spitze. Während Estland sich hauptsächlich auf die Verarbeitung eingeführter Baumwolle in Großbetrieben in Reval und Narwa beschränkt, ist in Lettland infolge seines großen Flachsreichtums (die baltischen Länder stehen nächst der UdSSR. im Flachsbau an zweiter Stelle in der Welt!) eine auf inländischer Rohstoffbasis begründete, für die Ausfuhr arbeitende Leinenindustrie vertreten. Riga und Mitau erlangten besondere Bedeutung. Wie in Lettland, überwiegt in der Textilindustrie auch in Litauen die Leinenindustrie, die besonders mit einer mit modernsten Maschinen ausgerüsteten Fabrik in Wilna vertreten ist. Die für Weißruthenien so wichtige Textilindustrie konzentriert sich in Bialystok, das gleichzeitig Hauptsitz der größten Spinnereien, Webereien und Tuchfabriken ist.

Besonders günstige Voraussetzungen findet die Holz-, Zellulose- und Papierindustrie infolge des großen Waldreichtums der baltischen Länder.

Viel industrielle Mittelbetriebe

Charakteristisch in der Maschinen- und metallverarbeitenden Industrie der baltischen Länder ist die Kleineisenindustrie und der Bau kleiner Maschinen. Sie beschäftigt sich in mittleren und kleinen Betrieben mit der Herstellung von Maschinen und Anlagen für die Landwirtschaft, Sägewerke, Torfpressereien usw. Auch für die Steine und Erden verarbeitende Industrie kommen ausschließlich Kleinbetriebe in Frage. Der sogenannte Riffkalk findet in der Zementindustrie seit Jehrzehnten brauchbare Verwendung. Hochwertige Lehm- und Tonvorkommen schaffen die denkbar günstigsten Voraussetzungen für eine Ziegelindustrie, die bis dahin noch unentwickelt war. Unbedeutend und außerordentlich im Rückstand ist die chemische Industrie im Ostland.

Ostbetriebe für Kriegsteilnehmer, Polengeschädigte, Umsiedler

Die Heimat hat die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Belange der Kriegsteilnehmer gewahrt werden. Deshalb hat der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern und dem Oberkommando der Wehrmacht bestimmt, daß bis zum Kriegsende die nach der Aufbau-Verordnung erforderliche Genehmigung zur Errichtung oder zum Erwerb von Unternehmungen und Betrieben, Zweigbetrieben, Vertretungen usw. nur einem begrenzten Personenkreis erteilt wird. Zu diesem Personenkreis gehören versorgungsberechtigte Kriegsdienstbeschädigte des Weltkrieges und Versehrte des gegenwärtigen Krieges, versorgungsberechtigte Empfänger für die nationale Erhebung und versorgungsberechtigte Hinterbliebene sowie die Hinterbliebenen ermordeter Volksdeutscher und solche Volksgenossen, die infolge ihrer Zugehörigkeit zum Deutschtum während der Polenzeit erhebliche wirtschaftliche Nachteile erlitten haben. Ferner werden auch die Umsiedler dazu gerechnet. Anderen Bewerbern dürfen Genehmigungen nur erteilt werden, wenn dringende Gründe der Wehrwirtschaft, des Verkehrs und der Wirtschaft die Durchführung der Vorhaben dieser Bewerber bereits während des Krieges erforderlich machen. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, prüfen die Genehmigungsbehörden im Benehmen mit den örtlichen Vertretern des Oberkommandos der Wehrmacht.

Gesetze und Verordnungen

Zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung. Der HTO. ist eine Fünfte Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost erschienen, in der die Frist für die Anmeldung der Mitgliedschaftsrechte auf mindestens drei Monate festgesetzt wird. Bei der Anmeldung der Mitgliedschaftsrechte sind von den Anmeldenden eine Reihe in der Anordnung näher angeführter Nachweise zu führen.

Zum Wehrwirtschaftsführer ernannt. Der Direktor der IG.-Farbenindustrie in Frankfurt am Main und Direktor der Teerfarbenwerke Litzmannstadt G. m. b. H., Zgierz, Hermann Schwab, ist zum Wehrwirtschaftsführer ernannt worden.

Die Urlaubsbescheinigung des kriegswichtigen Betriebes. Seit dem 1. Mai ist der Beherbergungsraum in Erholungsorten, Kurorten, Bädern usw. in erster Linie den Fronturlaubern, in zweiter Linie u. a. Volksgenossen, die kriegswichtige Arbeit leisten, zur Verfügung zu stellen. Die Zugehörigkeit zur Gruppe dieser bevorzugten Volksgenossen wird von den Gefolgsleuten kriegswichtiger Betriebe durch eine Urlaubsbescheinigung des Betriebsführers nachgewiesen. Um den Betrieben die Ausstellung dieser Bescheinigungen zu erleichtern, hat die Reichswirtschaftskammer das Muster einer Urlaubsbescheinigung herausgegeben. Danach muß die Urlaubsbescheinigung außer dem Namen des Gefolgsmannes und des Betriebes die Urlaubszeit und den Zusatz enthalten, daß der Gefolgsmann „gemäß der Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege vom 20. April 1942 die Berechtigung zu einem Erholungsurlaub" hat. Die Bescheinigung muß, mit Ort und Datum versehen, vom Betriebsführer unterzeichnet sein.

Kontrolle der Ersatzgewürze. Nach einer neuen Verordnung dürfen Erzeugnisse, die an Stelle von Gewürzen verwendet werden sollen, also Ersatz- und Kunstgewürze, auch in Mischungen untereinander oder mit echten Gewürzen, nur mit Genehmigung des Reichsinnenministers gewerbsmäßig hergestellt, aus dem Ausland eingeführt oder in den Verkehr gebracht werden. Ab 1. Juli dürfen ferner diese Erzeugnisse nur in Packungen oder Behältnissen vertrieben werden, auf denen angegeben ist, bis zu welchem Zeitpunkt bei geeigneter Aufbewahrung eine ausreichende Würzkraft erhalten bleibt.

Gesellschaften berichten

Bank der Deutschen Arbeit AG. Nach dem Geschäftsbericht für 1941 hat sich die Bilanzsumme von 1795 Mill. RM. Ende 1940 im Berichtsjahr auf 2653 Mill. RM., das ist um 47,5% erhöht. Die Umsätze von 30,4 Mrd. RM. im Jahre 1940 stiegen auf 38,4 Mrd. RM. im Jahre 1941, das ist um rund 26,5%. Im Zuge der räumlichen Ausdehnung der Bank konnten weitere Niederlassungen in Augsburg, Prag, Riga und Litzmannstadt eröffnet werden. Seit Oktober 1941 unterhält die Bank auch in Paris eine ständige Vertretung. Im vergangenen Jahr wurden in den Niederlanden und in Belgien Tochtergesellschaften gegründet. Die Ostdeutsche Privatbank AG., Danzig, ebenfalls eine Tochtergesellschaft, die mit ihren Niederlassungen insbesondere bei dem wirtschaftlichen Aufbau der eingegliederten Ostgebiete wertvolle Hilfe leistet, hat bei stark gestiegenen Einlagen eine erhebliche Ausweitung ihres Bilanzvolumens und ein erfreulich günstiges Geschäftsergebnis zu verzeichnen. Der Reingewinn von 1 Mill. RM. wird als Dividende von 4% auf das Grundkapital von 25 Mill. RM. ausgeschüttet. Mit Rücksicht auf den weiterhin beträchtlich gestiegenen Geschäftsumfang hat die Verwaltung sich zu einer Erhöhung des Grundkapitals entschlossen, und zwar von 25 um 25 auf 50 Millionen RM. In Durchführung der Erhöhung werden neue, auf den Namen lautende Aktien zum Nennbetrage von je 1000 RM. zum Kurse von 109% von der bisherigen Aktionärin übernommen werden. Das gesamte haftende Eigenkapital wird damit einschließlich der gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesenen Rücklagen 65 Mill. RM. betragen.

Was alles in der Welt geschieht ...

Riesenzigarre für das Rote Kreuz

Solingen. Zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes wurde der NSV. von der Gardekameradschaft in Solingen-Ohligs ein stattlicher Betrag übergeben, der bei der Versteigerung einer Zigarre eingekommen war. Sind Zigarren an sich schon von den Freunden des „blauen Dunstes" sehr begehrt, so handelt es sich bei der versteigerten Zigarre geradezu um ein verlockendes Exemplar an Größe und Qualität. Nicht weniger als 33 cm lang, 12 cm im Umfange und 65 Gramm wiegend, wurde sie im Jahre 1922, also vor zwanzig Jahren, einem Gardisten als Jubiläumsgeschenk überreicht. Sie wurde treu in Ehren gehalten, jetzt aber hervorgeholt und einem würdigen Zweck geopfert. Der Ersteigerer, mit 83 Jahren übrigens der Senior der Ohligser Gardisten, wird eine Zeit Muße haben, wenn er das Prachtexemplar in Asche verwandeln will.

Eine vergessene Prager Burg

Prag. Man spricht gewöhnlich nur von zwei alten Prager Burgen, der Burg am Wyschehrad und jener am Hradschin. Richtig ist dies aber nicht, da es auf Prager Boden einst mehr Burgen gegeben hat. Eine von ihnen war z. B. die kleine Burg Kugelweit, von der sich heute schon sehr schwer sagen läßt, wo sie eigentlich stand. Nach der Lage der späteren Weingärten auf den Laurenzihöhen hat man nur eine annähernde Kenntnis davon. Auf diesen Höhen erstreckte sich ein Weinberg des Plasser Klosters, der vom Fuße des Berges bis hinauf zu den Weingärten auf dem Strahower Gute reichte und den größten Teil des heutigen Kinsky-Gartens einnahm. Hier stand wahrscheinlich zur Zeit Karls IV. die Burg Kugelweit, deren Name noch im Urbarium des Plasser Klosters aus dem XVI. Jahrhundert genannt wird und nach der vielleicht auch das Haus „Bei der Burg" beim Kinsky-Garten in Smichow seinen Namen erhalten hat.

Reiselustiger Knirps

Stuttgart. Eine Familie in Laupheim wurde in nicht geringen Schrecken versetzt, als deren dreieinhalbjähriger Junge, der morgens zum Kindergarten ging, mittags nicht nach Hause kam. Mit der Ortsschelle wurde sein Fehlen bekanntgegeben, und Angehörige der Jungmädelschaft machten sich auf die Suche. Erst am Abend kam von Großschaffhausen die Nachricht, daß der Junge dort festgestellt wurde. Statt in den Kindergarten, hatte das Kind sich auf den Bahnhof begeben und war dort in den Zug gestiegen. Im Zug schloß es sich einer Familie mit Kindern an, mit der es auch in Großschaffhausen ausstieg. Hier wußte der kleine Ausreißer allerdings nicht mehr weiter. Er wurde festgehalten, bis die Fehlmeldung aus Laupheim bekannt wurde.

Viel Unglück über eine Familie

München. Der 32jährige Leonhard Daufratshofer in Speckrau bei Markt Rettenbach wurde bei der Ausführung von Landarbeiten durch Blitzschlag getötet. Durch die infolge des Blitzschlages scheuenden Pferde wurde der Vater des Getöteten verletzt. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als die beiden Brüder des tödlich Verunglückten ihm auf dem Feld der Ehre im Tode vorausgegangen sind. Der Getötete selbst war Kriegsteilnehmer in Frankreich, auf dem Balkan und im Osten und blieb in vielen harten Kämpfen verschont; nun hat er in der Heimat bei friedlicher Arbeit ein jähes Ende gefunden.

Tag in Litzmannstadt

Haltestelle sehr vermißt

Unlängst wurden wieder eine Anzahl Haltestellen der Litzmannstädter Straßenbahn aufgehoben. Die Leitung der LES. begründete diese Maßnahme mit Verkehrsnotwendigkeiten.

Aus gleichen Gründen ist seinerzeit die Haltestelle in der Adolf-Hitler-Straße vor dem Friesenplatz beseitigt worden. Die Erfahrung hat aber seitdem gelehrt, daß diese Maßnahme verfrüht war, denn keine einzige der bisher beseitigten Straßenbahnhaltestellen wird vom Publikum derartig vermißt, wie gerade diese.

Wenn man nämlich mit der Pabianicer oder Tuschiner Zufuhrbahn abreisen will und sich in der Straßenbahn schon darüber freut, daß man es noch geschafft hat, so wird man es unweigerlich erleben, daß einem der wartende Zug vor der Nase wegfahren wird. Der Straßenbahnzug hält nämlich nicht vor der Einbiegung auf den Friesenplatz, sondern erst hinter diesem in der Heerstraße. Wenn man dort anlangt und einen Dauerlauf zur LEZ.-Haltestelle aufnimmt, so ist gewöhnlich die Zufuhrbahn längst über alle Berge.

Es gibt Fahrgäste, die springen in solchen Fällen von der Elektrischen ab. Aber nicht jeder riskiert gern seine gesunden Glieder, obendrein ist es verboten. Schon oft haben dort Polizisten mit Strafmandaten gute Geschäfte gemacht.

Es ist in diesen Tagen viel von der notwendigen Rücksichtnahme auf den Mitmenschen die Rede. Wir meinen, daß auch die Straßenbahn gegenüber ihren Kunden Rücksicht üben und sie nicht zu Dauerläufen zwingen sollte, die obendrein in der Mehrzahl der Fälle vergeblich sind. „Dienst am Kunden", ist eine schöne Parole, die aber nicht allein für den Ladenmann gilt. *A. K.*

Punktfreie Sommerhandschuhe. Zu der Frage, ob Trikohandschuhe oder auch Handschuhe aus dichten Geweben frei verkauft werden dürfen, weist die „Textil-Zeitung" darauf hin, daß Handschuhe mit Ausnahme von gestrickten Handschuhen und gewirkten Handschuhen mit Futter nicht bezugsbeschränkt sind. Sommerhandschuhe sind demnach nicht punktpflichtig.

Senkung der Frühstückspreise in Beherbergungsbetrieben. Die Entwicklung der Versorgungslage hat in einer wachsenden Zahl von Beherbergungsbetrieben Veranlassung zur Einstellung der Abgabe von Zucker und zum Strecken der Marmelade gegeben. Im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat deshalb die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe die Mitglieder, bei denen die erwähnten Versor-

Morgen: Rotkreuz-Sammlung!

gungsschwierigkeiten bestehen, aufgefordert, den Frühstückspreis um weitere fünf Prozent zu senken. Ausgangspunkt für die Senkung ist der bereits vor einiger Zeit gesenkte Frühstückspreis. Der Preisbildungskommissar hat die Preisüberwachungsstellen angewiesen, die Durchführung der neuen Frühstückspreissenkungen zu überwachen.

Hunde nicht frei umherlaufen lassen! Die Notiz unter dieser Spitzmarke in der gestrigen Ausgabe der LZ. (Seite: Aus dem Wartheland) bezog sich nicht auf Litzmannstadt, sondern auf die Umgegend.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt: Amt für Kriegsopfer. Sonnabend 15 Uhr Betreuung der Verwundeten im Res.-Laz. IV. Sonntag 15 Uhr im Res.-Laz. III. **Kreisausbildungsleiter.** Der Hundertschafts-Ausbildungsdienst am Sonntag fällt aus.

Ortsgruppen: Blücherplatz. Dt. Frauenwerk. Sonnabend Gem.-Abend 19.30 Uhr. **Erzhausen.** Dt. Frauenwerk. Sonnabend 19.15 Uhr Gem.-Abend im Gef.-Raum der Firma Horak, Barberinastr. 4. **Webern.** Sonnabend 19.30 Uhr Dienstappell in der Volksschule, Alexanderhofstr. 124, für alle Pol. Leiter und Mitarbeiter aus DAF., NSV. und DFW. (Parteiaufnahme). **Spinnlinie.** Dt. Frauenwerk. Sonnabend 20 Uhr Gem.-Abend in der Aula der General-von-Briesen-Schule (Muttertagsfeier).

SA.-Brigade. SA.-Musikzug. Sonntag Abfahrt pünktlich 7.15 Uhr zum Gräberberg von der Dienststelle. Gr. Dienstanzug.

Die NSDAP. verleiht am Sonntag 836 Mütterkreuze

Besondere Ehrungen für die Mütter / In verschiedenen Feierstunden sprechen Redner der NSDAP. zu den Müttern

Der Führer hat 836 Mütterehrenkreuze an Litzmanstädter Frauen verliehen, davon 312 goldene, 204 silberne und 320 bronzene. Die feierliche Verleihung der Mütterehrenkreuze findet, wie wir bereits kurz berichtet haben, am morgigen Sonntag, am Ehrentag der deutschen Mutter, statt. Die Kreisleitung der NSDAP. veranstaltet aus diesem Anlaß fünf große Feierstunden.

In der Sporthalle versammeln sich die zu ehrenden Mütter aus folgenden Ortsgruppen: Sporthalle, Waldschloß, Karlshof, Volkspark, Goldenau, Weihersdorf, Radegast, Waldborn, Stockhof, Eichenhain, Friedrichshagen, Flughafen, Erzhausen, Heidental, Schwabenberg, Ludendorff, Friesenplatz, Roter Ring, Schlesing. Es spricht der Kreisredner Pg. Dr. Schmidt.

Im Gefolgschaftsraum der Firma Louis Geyer, Adolf-Hitler-Str. 293, versammeln sich die Mütter der Ortsgruppen: Heerstraße, Ring-



Eine deutsche Mutter
(Foto: Atlantic)

bahn, Südring, Fichtenhof, Effingshausen. Es spricht der Kreisschulungsleiter Pg. Borck.

Im Gefolgschaftsraum der Firma Scheibler und Grohmann, Mark-Meißen-Straße 68, kommen die Mütter der Ortsgruppen: Quellpark, Wasserring, Spinnlinie, Clausewitz, Meisterhaus, Zellgarn zusammen. Es spricht Landgerichtsdirektor Pg. Dr. Cramer.

In der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94, versammeln sich die Mütter der Ortsgruppen: Blücherplatz, Moltke, Fridericus, Hindenburg und Skagerrak. Es spricht der Kreisredner Pg. Borns.

Im Sängerhaus, in der General-Litzmann-Straße 21, versammeln sich die Mütter der Ortsgruppen: Altstadt, Sachsenau, Webern, Heinzelshof, Helenenhof und Niederfelde. Es spricht Regierungsrat Pg. Schlötzer.

Das Deutsche Frauenwerk und die deutsche Jugend beteiligen sich an diesen Veranstaltungen.

Festliche musikalische Umrahmung wird vom Städtischen Sinfonie-Orchester, vom Musikkorps der Schutzpolizei und vom Musikkorps der Wehrmacht ausgeführt.

Für die Umsiedlerlager: Buschlinie, Lagerstraße, Wuppertaler Straße, Kurfürstenstraße findet eine besondere Feier in der Volksbildungsstätte statt. Es spricht Kreisschulungsleiter Borck. Es spielt ein Streichtrio des Städtischen Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt. Beginn 14.30 Uhr.

Einmal im Jahre feiern wir den Muttertag. An diesem Tag werden wir in allem Hasten der Zeit und auch in den harten Tagen des Krieges besinnlich. Viele Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, mit schönen Gedanken und Versen sind seit dem ersten Aufkommen des Muttertagsfeierns geschrieben worden, um die Mütter zu feiern, um zu versuchen ihnen und ihrem Wirken gerecht zu werden. Aus einer oberflächlich sentimentalen oder einer nicht minder oberflächlichen materiellen Einstellung hat dem Muttertag der Nationalsozialismus nach der Machtergreifung herausgehoben und ihm die Bedeutung gegeben, die ihm im Denken des Volkes von heute gebührt. Nicht sentimentales Gedenken, nicht mehr oder minder reichgestaltete Übergabe von Geschenken werden der Bedeutung dieses Tages gerecht. So wenig man im Einzelfalle solche Beweise der Liebe unterschätzen soll, so wurde dieser Tag doch auf eine höhere Warte gehoben, höher gewertet als allgemeiner Volksgedenktag für die deutsche Mutter, als Bekenntnistag zum Sinne des Mutterbegriffes, in seinem volkumfassenden Werte als Trägerin der deutschen Zukunft, im Blute wie im Geiste, mit deren Bekenntnis zum ewigen Volke dieses Volk lebt oder versagenden Falles zum Sterben verurteilt ist.

Gerade der Führer hat aus der Liebe zur eigenen Mutter heraus die deutsche Mutter wieder auf den Platz im Leben und Herzen des ganzen Volkes gestellt, auf dem wir sie heute alljährlich am Muttertage feiern. Im Ehrenkreuz der deutschen Mutter tragen ihrer viele das sichtbare Zeichen ihrer hohen Stellung im neuen Deutschland. Der Rahmen, in dem das ganze Volk heute die deutsche Mutter als Trägerin seiner großen Zukunft feiert, läßt dem einzelnen Recht und Raum genug seiner Mutter in herzlicher Dankbarkeit für viele empfangene Liebe zu gedenken. Im Mittelpunkt aller Feiern und Gedanken am Muttertage steht die deutsche Mutter als Trägerin der großen deutschen Zukunft, in diesem schicksalentscheidenden Jahre noch sichtbarer und erhabener als je zuvor.

*

Der Reichsjugendführer hat Anordnungen getroffen, wonach am Muttertag selbst und am Vortag besonders bei den im Kriegsdienst stehenden Müttern eine Entlastung im Haushalt herbeigeführt werden soll. Dafür stellen sich besonders die Mädel und Führerinnen zur Verfügung. Im übrigen ist der Muttertag für die Jugend dienstfrei, damit die Jungen und Mädel zu Hause und mit ihren Müttern zusammensein können. Vor allem für die ländlichen Gaue wird der in einigen Gauen bereits geübte Brauch empfohlen, alle diejenigen Häuser mit einem Kranz oder einer aus Grün gebundenen Lebensrune zu schmücken, in denen im Laufe des letzten Jahres ein Kind geboren wurde. Die Feiern am Muttertag stellen zugleich eine Anerkennung des großen Anteils dar, den die deutsche Frau und Mutter an dem Freiheitskampf des deutschen Volkes hat.

*

Das Programm des Rundfunks ist am 17. Mai auf den Muttertag abgestimmt, und zwar: von 9 bis 10 Uhr: Schatzkästlein; von 10.15 bis 10.30 Uhr: Ansprache des Innenministers Dr. Frick; von 10.30 bis 11 Uhr: Morgenfeier mit einer Ansprache der Reichsfrauenführerin; von 18 bis 19 Uhr: Zeitspiegelsendung: Mütter unserer Zeit; von 20 bis 22 Uhr: Bunte Unterhaltung für die Mütter. Im Rahmen der Zeitspiegelsendung „Mütter unserer Zeit" spricht aus unserem Gau eine Umsiedlermutter.

In 32 Schulen wurde mit der Jugend gesungen

Der dritte Tag des Reichsmusikschulungslagers / Die Grazer Mädel musizierten

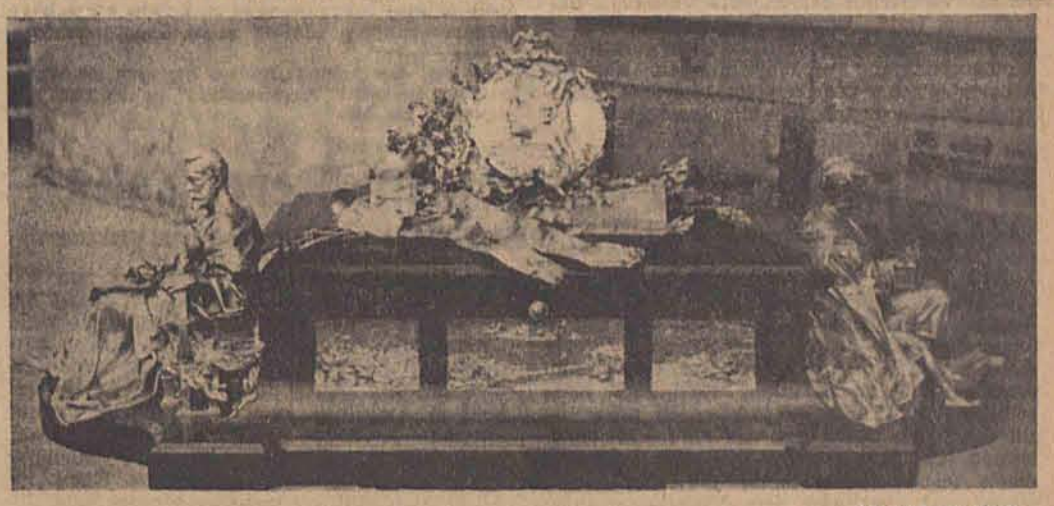
Der dritte Tag des Reichsmusikschulungslagers führte die BDM.-Führerinnen in den praktischen Einsatz. In kleinen Gruppen wurde in 32 Schulen der Stadt mit der hiesigen Schuljugend gesungen, wobei erfreut festgestellt werden konnte, wie singefreudig die Litzmannstädter Jungen und Mädel mitmachten, obwohl die Räume zum Teil für die große Anzahl der Singenden viel zu klein waren, und wieviel Lieder der Hitler-Jugend hier schon bekannt sind.

Nach der alltäglichen fachlichen Gruppenarbeit musizierten am Nachmittag Teilnehmerinnen des Lehrgangs für Jugend- und Volksmusikleiter in Graz einige Kantaten von Benoit, Knab und Herbert Marx. Es bestehen bisher drei solche Lehrgänge an den Hochschulen in Berlin, Weimar und Graz, in denen bewährte Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend zur Jugendmusikerziehern herangebildet werden.

Die Mädel des Grazer Lehrgangs, die gestern hier musizierten, stehen jetzt vor dem Abschluß ihres Studiums, das sie auf breiter Grundlage in alle Gebiete der Musikerziehung einführte, und ihnen außerdem die Möglichkeit gab, die Privatmusiklehrerprüfung vorzubereiten. Sie werden nach Abschluß dieser Prüfung als Musikreferentinnen in den Gebieten, an Führerschulen der Hitler-Jugend, Jugendmusikschulen und im Jugendfunk der Sender eingesetzt.

Am Abend des gestrigen Tages boten Fachkräfte und Schüler der städtischen Musikschule alte Hausmusik auf alten Instrumenten, mit Blockflöten, Gamben, Flöte, Cembalo und Gesang. Über den Abend wird noch berichtet werden.

Andenken an Stiftung eines Krankenhauses



(Aufnahme: Beft)

In diesen Tagen wurde der Volksschule Nr. 2 für die Altstoffsammlung eine Truhe mit Bronzebeschlägen geschenkt. Als der Leiter der Schule, Hugo Kriese, sich das Geschenk näher beschaute, stellte er fest, daß er es mit einem für die Stadtgeschichte bemerkenswerten Gegenstand zu tun hatte. Die Truhe war nämlich nichts anderes, als eine Ehrengabe der Organisationen der Stadt Lodsch an die Eheleute Eduard und Mathilde von Herbst, geb. Scheibler, für die Stiftung des Anne-Marie-Kinderkrankenhauses. Fünfunddreißig Organisationen haben die Widmung unterschrieben, davon dreizehn deutsche. Die wichtigsten unter ihnen sind: das Deutsche Gymnasium, der Deutsche Schul- und Bildungsverein, der Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger, der Deutsche Gewerbeverein, der Verein deutscher Meister und Arbeiter, die Webermeister-Innung, die Freiwillige Feuerwehr. Die Truhe aus Mahagoni zeigt links und rechts die beiden Stifter als allegorische Gestalten, aber durchaus porträtgetreu ausgeführt: Eduard von Herbst als Industriepionier, seine Frau als Mutter (in der Hand hält sie das Modell des Krankenhauses). Die Truhe wird von dem Bild der frühverstorbenen Tochter der Eheleute, Anne-Marie, gekrönt, zu deren Andenken das Krankenhaus gestiftet wurde. Die Plaketten an der Vorderseite der Truhe zeigen in der Mitte noch einmal das Krankenhaus. Rechts ist die Villa Herbst zu sehen.

Die 1911 gestiftete Truhe wurde der Verwaltung der städtischen Museen zur Verfügung gestellt, die ihre Sicherstellung veranlaßte.

Das Anne-Marie-Kinderkrankenhaus ist jetzt städtischer Besitz. *A. K.*

Todesurteil gegen Gewohnheitsverbrecher

Polnischer Sittlichkeitsverbrecher wurde vom Sondergericht unschädlich gemacht

Das Sondergericht Litzmannstadt verurteilte den 40jährigen Polen Mieczyslaw Zarzycki aus Skierniewice als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Sittlichkeitsverbrecher wegen Notzucht zum Tode.

Der Angeklagte suchte im Mai 1940 das Anwesen der Polin Pogorzelska in Litzmannstadt auf, die eine 15jährige Tochter hat. Er knüpfte mit den Frauen ein Gespräch an und erklärte in dessen Verlauf, er sei Deutscher, Verwalter verschiedener Bauerngehöfte und besitze Lebensmittelgeschäfte, für die er eine Verkäuferin suche. Er verstand das Vertrauen der Frau Pogorzelska für sich zu gewinnen, so daß diese nach anfänglichen Bedenken dem Angeklagten mit ihrer Tochter folgte und mit ihm nach Tuschin fuhr, wo das Mädchen die Stellung antreten sollte. Der Angeklagte führte darauf beide Frauen von der Haltestelle Modlica aus auf Nebenwegen durch den Wald. An einer abseits gelegenen Stelle machte er Halt und drohte den beiden Frauen mit Erschießen, wenn das Mädchen sich ihm nicht hingebe. Durch diese Drohung eingeschüchtert, leistete das Mädchen seinem Vorhaben keinen Widerstand, während die Mutter hilflos zusehen mußte. Erst nachdem die beiden Frauen dem Angeklagten noch geschworen hatten, von einer Anzeige abzusehen, konnten sie darauf den Heimweg antreten.

Als Sühne für diese Untat kam nur die Todesstrafe in Betracht, zumal es sich bei dem Angeklagten um einen Mann handelte, der nicht weniger als zehnmal — darunter dreimal wegen Notzucht — vom polnischen Gericht vorbestraft war. Nur durch die polnische Amnestie zu Beginn des Krieges war der Angeklagte der Einweisung in eine Anstalt für Unverbesserliche entgangen. Als gefährlicher Gewohnheits- und Sittlichkeitsverbrecher konnte er jetzt auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1941 endgültig unschädlich gemacht werden. *R.*

Unbekannte Täter öffneten in der Nacht mit Nachschlüsseln die Tür einer Wohnung in der Horst-Wessel-Straße, drangen in die Wohnräume ein, erbrachen einen Koffer und entwendeten daraus 170 RM. Bargeld.

Einbrecher. In den Mittagsstunden öffneten unbekannte Täter mit Nachschlüsseln die Eingangstür einer Wäscherei in der Heerstraße und entwendeten Herrenbekleidungsstücke im Werte von 200 RM.

Diebe hatten Pech. In der Nacht drangen unbekannte Täter durch Eindrücken einer Fensterscheibe in den Hühnerstall eines Polen ein. Als der Geschädigte durch ein verdächtiges Geräusch erwachte und sich auf den Hof begab, flohen die Täter. Sie konnten jedoch am nächsten Tage ermittelt und festgenommen werden. — Unbekannte Täter schlugen in der Nacht die Scheibe der Eingangstür eines Papierwarengeschäfts in der Fridericusstraße ein und durchwühlten sämtliche Behältnisse. Gestohlen wurde nichts; die Täter haben wahrscheinlich nach Geld gesucht.

Schwarzbrennerei ausgehoben. Bei der Durchsuchung der Wohnung zweier polnischer Brüder in der Hermann-Göring-Straße konnten verschiedene Geräte, die zum Schwarzbrennen benutzt wurden, sichergestellt werden. Außerdem wurden noch sechs Liter selbstgebrannten Schnapses vorgefunden. Die Brüder wurden festgenommen.

Die Meldepflicht bei Arbeitsplatzwechsel

Jeder Arbeitsvertragsbruch ist strafbar / Wichtig für alle Hausgehilfinnen

Jetzt muß der Arbeitseinsatz den Kriegserfordernissen entsprechend gelenkt werden. Die Verordnung über die Beschränkung des Arbeitswechsels vom 1. September 1939 gibt den Arbeitsämtern die dafür erforderliche Handhabe. Leider kommt es noch immer vor, daß Arbeitskräfte wegen Arbeitsvertragsbruchs strafbar werden, weil sie nicht beachten, daß nach § 1 der genannten Verordnung nur eine mit vorheriger Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts ausgesprochene Kündigung rechtswirksam wird. Der Zustimmung zur Lösung des Arbeitsverhältnisses bedarf es nach § 2 der genannten Verordnung nur dann nicht, wenn sie im gegenseitigen Einverständnis zwischen Betriebsführer (Haushalt) und ausscheidendem Gefolgschaftsmitglied (Hausgehilfin) erfolgt. In diesem Fall ist aber das ausgeschiedene Gefolgschaftsmitglied (Hausgehilfin) verpflichtet, sich gemäß § 3 der erwähnten Verordnung unverzüglich bei dem für seinen letzten Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthaltsort zuständigen Arbeitsamt persönlich oder schriftlich zu melden. Arbeitskräfte, die dieser Meldepflicht nicht nachkommen, machen sich strafbar.

Briefkasten

P. R. 1. Nach Truplanka gelangen Sie über Alexandrow und Beldow. Von Alexandrow sind es etwa zehn Kilometer Landweg. 2. Nicht übel wäre ein Ausflug nach Grotniki. Man erreicht diese Sommerfrische entweder mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof aus (zwei Züge: 5.50 und 13.55) oder mit der Litzmannstadt-Osorkower Zufuhrbahn (bis Lucmierz, dann eine Stunde durch den Wald). Es empfiehlt sich die Hinfahrt über Lucmierz und die Rückfahrt mit der Eisenbahn.

K., Witow. Auskunft erteilt die Reichstudentenführung, erreichbar über Universität Posen

Aus dem Wartheland

Immer mehr Deutsch!

Wenn man als Fremder in die deutsche Stadt Kalisch kommt, so freut man sich bestimmt darüber, daß die Stadtverwaltung überall bestrebt ist, den polnischen Schmutz zu beseitigen und die Stadt zu verschönern. Überall erblickt das Auge freundliche Grünflächen und gärtnerische Schmuckanlagen. In der Hindenburgstraße ging es in diesen Tagen „Ram" — „pam" in gleichförmiger Weise. Steinsetzer waren dabei, die Straße durch Umpflasterung — Neumaterial muß für andere wichige Zwecke eingespart werden — so herzustellen, daß sie den gesteigerten Ansprüchen des Verkehrs in jeder Weise gerecht werden kann. „Ram" — „pam", so tönten melodisch die schweren eisernen Rammklötze und trugen so etwas dazu bei zu der Poesie der Straße.

Doch wie lange noch, dann wird diese Poesie von der Straße verschwunden sein. Soll doch von der nimmer rastenden Technik die Pflastermaschine erfunden worden sein. Was heute noch Menschen im Schweiße ihres Angesicht schaffen, das wird bald eine Maschine tun. Ein Hebelgriff und dann ertönt das maschinlle „Rampamrampam", und zwar in so schneller Reihenfolge, und mehrere hundert Steine werden in kürzester Zeit verpflastert sein.

Doch vorläufig wird diese Maschine noch nicht ihren Einzug in Kalisch halten. Deshalb können sich noch Menschen, denen diese Arbeit durch ihr Stampfen nicht auf die Nerven geht, an der Poesie der Arbeit erfreuen. Und daß die Pflasterarbeiten in nächster Zeit in Kalisch noch nicht abreißen, dafür ist gesorgt. Der Durchgangs- und Ausgangsverkehr von Kalisch nimmt immer mehr und mehr zu. Ihn in die richtigen Bahnen zu leiten, ist mit eine wichtige Aufgabe. Deshalb müssen alle Arbeiten, die seine richtige Durchführung gewährleisten, auch vordringlich in Angriff genommen werden. So hat es sich herausgestellt, daß die Verkehrsverhältnisse am Unteren-Tor-Platz auf die Dauer unmöglich waren. Nunmehr ist die Brücke über den zugeschütteten Wasserlauf abgebrochen worden. Die Brücke war für den immer mehr anwachsenden Verkehr zu schmal. Jetzt werden zwei Fahrbahnen entstehen auf diesem Platz, der in Großpflasterung hergerichtet werden wird. Zur Zeit werden die dafür nötigen Planierungsarbeiten durchgeführt. Wie durch alle diese Maßnahmen die Stadtverwaltung bemüht ist, der Stadt ein schönes deutsches Aussehen zu geben, so ist es auch ihre Sorge, Wohnungen für deutsche Menschen zu schaffen. An der Siedlung in der Litzmannstädter Straße wird weiter gebaut und auch einige aus polnischer Zeit stammende Rohbauten sollen fertiggestellt werden, damit der Wohnungsnot in Kalisch gesteuert wird.

Jl.

Gauhauptstadt

Polnischer Saboteur wurde zum Tode verurteilt. (Eig. Meldung.) Das Posener Sondergericht verurteilte den Polen Bronislaus Wdowiak zum Tode. W. hatte sich in wiederholten Fällen des Diebstahls von Eisenbahngütern und der Beschädigung von Einrichtungen, die der Arbeit deutscher Dienststellen oder dem öffentlichen Nutzen dienen, schuldig gemacht.

Die Partei und die Verwaltung arbeiten Hand in Hand

Praktischer Anschauungsunterricht in der Aufbauarbeit auf dem Dorf im Landkreis Lentschütz / Von Adolf Kargel)*

Der Schulrat aus Lentschütz und der Amtskommissar aus Tum hatten uns den ihrer Obhut anvertrauten Dom gezeigt.

Dann besichtigten wir das Wirtschaftsamt des Amtsbezirks. Wir beschauten uns die Schränke mit den Kartotheken, die unter der Erklärung ihres Schöpfers, des Amtskommissars, blutvolles Leben anzunehmen begannen, indem sie uns von Nam und Art der 8000 Bewohner des aus rund 40 Siedlungen bestehenden, 10 km langen, 8 km breiten Amtsbezirks zu erzählen begannen. Wolhynien-, Bessarabien-, Galiziendeutsche haben sich zu den Volksdeutschen gesellt, die schon seit alters her im heutigen Amtsbezirk Tum hausen. Sie bilden den deutschen Vortrupp, der berufen ist, dem weiten fruchtbaren Land, das fast ein einziger Gemüse- und Obstgarten ist, immer mehr ein deutsches Gesicht zu geben.

Dann saßen wir im Gemeindeamt und ließen uns vom Amtskommissar von seiner Tätigkeit berichten. Eine Unsumme an Arbeit hat in den zehn Monaten geleistet werden müssen, bis das, was wir vor uns sahen und das ein richtig funktionierender deutscher Verwaltungsapparat ist, geschaffen war. Und fast wollten wir es nicht glauben, daß der Mann, der da vor uns saß und ein einprägsames Bild von den Mühen und Sorgen eines Amtskommissars und Ortsgruppenleiters der NSDAP., der zugleich noch ein halbes Dutzend weiterer Ehrenämter verwaltet, vor uns entrollte, kein Verwaltungsbeamter von zu Haus aus ist.

Durch die kleinen Fenster des engen Arbeitszimmers des kleinen Gemeindehauses sah man ein Stück der Wiesenlandschaft, wie sie bei Lentschütz sich weit erstreckt.

Der Schreibtisch des Amtskommissars steht schräg zu diesem Fenster — damit man recht viel von dieser Landschaft überblicken kann. Der Landschaft, die jetzt die Heimat desjenigen geworden ist, der am Neroberg in Wiesbaden zu Hause ist...

*

Die 142 deutschen Toten aus der Entscheidungsschlacht von Kutno haben eine würdige letzte Ruhestätte gefunden. Birken lassen ihre grünen Schleier über ihre Gräber wehen, deren weiße Birkenkreuze so gar nicht nach Tod und Vergehen ausschauen. Grüner Rasen breitet vor ihnen seinen Teppich aus, und bald sollen 40 000 blühende Blumen den Toten davon erzählen, daß sie unvergessen sind. Unweit davon erhebt sich das große Brudergrab der deutschen Gefallenen des Weltkriegs.

Von den Toten zu den Lebenden ist es nicht weit.

Der Mittelpunkt des deutschen Lebens des Tumer Amtsbezirks ist Margaretenberg. Ein Dorf, über dem sich der vorhin erwähnte Berg mit dem schmucken Kirchlein erhebt, und dessen Friedhof bald ein einziger großer blühender Fliederstrauß sein wird.

Als wir dort eintrafen, marschierte gerade eine Abteilung SA. von einer Übung zurück. Mit einem frohen Wanderlied, wie es sich an einem sonnigen Maitag nicht anders gehörte.

Vor dem Deutschen Haus löste sich die Abteilung auf.

Das Deutsche Haus ist in fünfundeinhalb Wochen aus einem verwahrlosten Gebäude geschaffen worden. Wir hatten unsere Freude an der schmucken Ausgestaltung desselben. Das erste, was uns auffiel, war die beispielhafte Sauberkeit jedes einzelnen Raums. Und solcher Räume sind viele in dem großen Gebäude. Ihnen allen voran der große Versammlungssaal. Holzverkleidete naturfarbene Wände machen einen anheimelnden Eindruck. Die schlichten matten Kacheln der Öfen fallen nicht aus der Reihe. Entsprechend die anderen Räume: die Mütterberatungsstelle, Lehrküche des Frauenwerks, das Besprechungszimmer, die HJ.- und BDM.-Zimmer, das Bücherei- und Schreibzimmer — alles ist zweckentsprechend und zugleich anheimelnd eingerichtet.

In der Nähe wird demnächst ein Kindergarten eingerichtet werden. Ein BDM.-Lager ist im Entstehen begriffen.

(Ein abschließender Artikel folgt)

*) Vgl. den Artikel „Stolzes Bauwerk als Wahrzeichen deutscher Vergangenheit" in der gestrigen Ausgabe der LZ.

Tagesnachrichten aus Welungen

Bund der Kinderreichen. Der Reichsbund Deutsche Familie hat nun auch im Kreis Welungen mit dem 1. 5. 1942 seine Tätigkeit aufgenommen. Gerade hier im Warthegau und damit auch in seinem größten Kreis verdient das Arbeiten dieses Kampfbundes für den Kinderreichtum der Erbtüchtigen allergrößte Beachtung, denn dem sichern Sieg der Waffen muß der Sieg des Kindes folgen. Mit der Leitung der Kreisgeschäftsstelle Welungen ist Pg. W. Bräutigam beauftragt, dem sich für die weitere Arbeit bereits Mitarbeiter zur Verfügung gestellt haben. Wenn es auch zunächst gilt, das organisatorische Gefüge zu schaffen, so steht doch schon jetzt die Kreisstelle Schieratzer Straße 15 jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr für jeden offen. -er.

Auch hier Ernährungshilfswerk. Wie in anderen Orten des Gaues wird auch hier in der Kreisstadt jetzt das Ernährungshilfswerk des deutschen Volkes aufgezogen. In einem Aufruf wenden sich der Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter und die Kreisamtsleitung der NSV. an die Bevölkerung, dem EHW. die bisher achtlos weggeworfenen Küchenabfälle restlos zur Verfügung zu stellen. Bereits die Probesammlungen der ersten zwei Wochen werden den erforderlichen Überblick über die anfallenden Mengen ergeben. Sollten einzelne Haushaltungen bei dieser ersten Erfassung nicht berücksichtigt werden, so wird gebeten, dies dem Sachbearbeiter Gerst bei der Stadtverwaltung umgehend zu melden, damit für sofortige Abhilfe gesorgt werden kann.

Kalisch

Junge und alte Soldaten miteinander. Die Kriegerkameradschaft Kalisch des NS.-Reichskriegerbundes veranstaltete im Soldatenheim gemeinsam mit der Genesenden-Kompanie Kalisch eine Kameradschaftsfeier, an der auch der Stadtkommandant und der Kreiskriegerführer Pg. Püttner teilnahmen. Kameradschaftsführer Gutleben betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß die Kriegerkameradschaft Kalisch bestrebt sei, die Verbindung zur jungen Wehrmacht aufrechtzuerhalten und die Tradition zu wahren. Die genesenen Soldaten sollen, wenn sie wieder an die Front gehen, wissen, daß daheim ein Kameradenkreis vorhanden ist, der für sie sorgt und auf jede nur mögliche Art den Dank der Heimat abzustatten bemüht ist. Mit dem Treugelöbnis zum Führer und den Liedern der Nation klang der offizielle Teil aus.

Als dann ein Wehrmachtorchester flotte Märsche und gern gesungene Soldatenlieder unserer Zeit spielte, sang alles mit, und bald waren junge und alte Soldaten zu einer großen Gemeinschaft verwachsen. In bunter Reihe saßen da die alten Kämpfer des Weltkrieges neben unseren heutigen Frontkämpfern und tauschten Erlebnisse aus. Beim Kerzenschein wurde so manche Stunde, wie man sie draußen beim Klang von Heimatliedern so oft erlebt hat, in der Erinnerung wach, und heitere Vorträge von der Bühne hielten die gute Stimmung auf dem laufenden. Gern wird jeder der feldgrauen Männer an diese gastlichen Stunden zurückdenken.

Turek

wl. **Jetzt restlos eingeschult.** Einen großen Ubelstand bildete die Tatsache, daß bis vor kurzem ein Teil der deutschen Kinder in Tokary und den umliegenden Ortschaften die Schule nicht besuchen konnte. Das Schulgebäude selbst stand wohl zur Verfügung, aber es fehlte die Lehrkraft. Erfreulicherweise ist es nun dem Schulamt gelungen, die Stelle mit der Schulanwärterin Frl. Hilda Kaßling zu besetzen. Neues Leben ist jetzt in der Schule mit 70 Kindern eingezogen. Es sind meist Kinder von Bessarabiendeutschen. Nun sind die deutschen Schulpflichtigen im Amtsbezirk Kowale Panskie restlos eingeschult.

Uniejow

-e- **Neue Schule geplant.** In der zweieinhalb Kilometer von unserer im Polenfeldzug größtenteils zerstörten Stadt liegenden Gemeinde Czlopy ist die Einrichtung einer Schule geplant, für die ein Gebäude bereits ausgewählt wurde.

Konin

schw. **25 Jahre als Holzfachmann tätig.** Am Sonnabend feierte im Rahmen eines Appells der Sektion „Wald und Holz" der Sägewerksbesitzer Kurt Kornett in Konin sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Holzfachmann. Der aus dem Baltikum stammende Jubilar trat im Weltkriegsjahre 1917 in das Holzfach ein, studierte auf der deutschen Forsthochschule Tharand (Thüringen) und arbeitete zuerst in Deutschland, später in den baltischen Staaten. Nach der Befreiung unseres Ostens übernahm Kamerad Kornett das Dampfsägewerk Konin und konnte trotz Schwierigkeiten den Betrieb ausbauen. Kreisobmann Ullmann überbrachte in einem Gefolgschaftsappell, zu dem die Vertreter der übrigen holzverarbeitenden Betriebe des Kreises Abordnungen entsandt hatten, die Grüße des erkrankten Kreisleiters und würdigte die Einsatzfreudigkeit.

schw. **Die Feuerwehr hatte viel Arbeit.** Eine Serie kleinerer Brände rief die Feuerwehren des Kreises in den ersten Tagen der Woche wieder auf den Plan. So wurde am Montag in dem Forst Bochlewo, Gemeinde Bischofshofen, ein Waldbrand gemeldet. Durch die sofortige Alarmierung der gesamten Bevölkerung aus den umliegenden Ortschaften gelang es, den Brand trotz der herrschenden Dürre schnell einzudämmen. Der Verlust von drei Morgen Wald ist zu beklagen. — Am Dienstag wurde die Feuerwehr in Lond, Gemeinde Landorf, alarmiert. Wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden, schlugen plötzlich die Flammen aus dem Strohdach eines bäuerlichen Wohnhauses. Der Feuerwehr gelang es in sofortigem Einsatz, durch Mithilfe der Anwohner den Brand in kürzester Frist zu löschen und die angrenzenden, meist strohgedeckten Wirtschaftsgebäude zu retten. Neben dem ausgebrannten Dachstuhl konnten größere Schäden verhindert werden. Zur gleichen Stunde brannte in Zalesie (Gem. Erlenbruch) das leicht gebaute und mit Stroh gedeckte Wohnhaus sowie ein Stallgebäude eines Kleinbauern ab. Inventar und Vieh konnten auch hier rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Ostrowo

16. 5., Sachert 17.00 Zellennachm. FW.; Ostrowo 20.00 Betriebsf. u. Obmänner-Schulung. 17. 5., Grandorf 20.00 Bespr. u. Schul. DAF.-Amtsw.; Bartschweide 16.00, Biningen 15.00, Deutschdorf 15.30, Dieterslinde 15.00, Gartendorf 15.00 Feierstunde zum Muttertag; Honig 9.00 Og.-Ausbild. und 15.00 Feierstunde zum Muttertag; Langenheim 16.00, Neu Skalden 16.00 Ostrowo-Nord, -Süd, -Ost, -West 10.00, Volkingen 15.00, Schackenau 15.00, Schwarzwald 15.00 Feierstunde zum Muttertag; Suschen 15.00 Feierstunde zum Muttertag und 18.00 Bespr. DAF.; Ostrowo (Kreis) 2. Haussammlung für das KHW. des DRK. 18. 5., Eilenfeld 20.00 Bespr. u. Schul. P.L.; Ostrowo-Ost 20.00 FW. Zellen 4, 5 und 6. 19. 5., Prosnagrund 16.00 Heimabend FW.; Ostrowo-Süd 20.00 Mitgl.-Vers.; Ostrowo-West 20.00 Appell P. L., Walter und Warte. 20. 5., Biningen 20.00 Bespr. und Schul. P. L.; Hirschteich 20.00 Bespr. Ogamtsl.; Drosenau 16.00 Heimnachm. FW.; Neu Skalden 19.00 Puppenspiele (KdF.); Ostrowo-West 20.00 Heimabend Zelle 3 und 4 FW. 21. 5., Deutschdorf 20.00 Bespr. P. L.; Langenheim 16.00 Puppenspiele (KdF.). 22. 5., Deutschdorf 16.00 Puppenspiele (KdF.); Leckow 16.00 Heimnachm. FW.; Ostrowo-Nord 18.45 Bespr. P. L. 23. 5., Grandorf 20.00 Film Dtsch. Volksb.-Werks; Waldmark 17.00 Jugendgr.; Neu Skalden 16.00 und 20.00 Film „Kameraden". 24. 5., Deutschweiler 16.00 Film Dtsch. Volksb.-Werks; Mixstadt 20.00 Film Kameraden. 25. 5., Langenheim 20.00 Bespr. DAF.; Ostrowo 20.00 Lustspiel „300 Frauen"; Suschen 20.00 Film „Kameraden". 26. 5., Adelnau 16.00 und 20.00 Film „Kameraden"; Ostrowo (Kreis) 9.00 Bespr. Og.- u. Kreisamtsl. sowie Gliedführ. 27. 5., Adelnau 20.00 Bespr. DAF.; Neu Skalden 16.00 Arbeitsbespr. FW.; Ostrowo-West 20.00 Heimabend FW. Zellen 5, 6 und 7; Raschkau 20.00 Bespr. NSV. 28. 5., Ostrowo-Ost 20.15 Appell. 29. 5., Ostrowo-Nord 18.45 Bespr. P. L.; Ostrowo-Süd 20.00 Bespr. Ogamtsl.; Ostrowo-West 19.45 Bespr. FW. 30. 5., Saatfelde 20.00 Bespr. und Schul. P.L.; Deutschdorf, Groß Hochkirch, Hirschteich, Langenheim 20.30 Bespr. u. Schul. DAF.-Amtsw. in Groß Hochkirch; Waldhof 17.00 Bespr. u. Schul. P. L.; Glasdorf 20.00 Film Deutsch. Volksb.-Werks. 31. 5., Adelnau 16.00 Nachm. FW.; Deutschdorf, Langenheim, Neu Skalden 9.00 Dienst der 4. Hundertschaft in Rosenberg; Kottowski 16.00 Film Deutsch. Volksb.-Werks; Ostrowo-Süd, -Ost, -West 9.00 Dienst der 1. Hundertschaft; Schwarzwald 15.00 Nachm. FW.

Erweiterung der Schweinemästerei Kalisch

Fortschritte des Ernährungshilfswerkes / 40 000 Kilo Küchenabfälle im Monat gesammelt

Seit langem schon beschäftigten sich die zuständigen Stellen in Kalisch mit der Einrichtung einer Schweinemästerei des Ernährungshilfswerkes des deutschen Volkes (EHW.). Im Januar dieses Jahres konnte nun diese Einrichtung anlaufen, wenn auch noch behelfsmäßig. Zunächst wurden 50 Schweine auf Mast genommen und die NSV.-Kreisamtsleitung, der das EHW. untersteht, hofft, daß schon im nächsten Monat einige Schweine schlachtreif sind und dem Viehverwertungsverband Kalisch zugeführt werden können. Das EHW. legt großen Wert darauf, nicht Fleisch-, sondern Fettschweine zu mästen, damit gerade auf dem Gebiete der Fettwirtschaft ein Zuschuß entsteht. Im Durchschnitt werden also die Schweine darum erst mit etwa 150 Kilo abgeliefert und weiter verwertet. Die Schweine werden mit den Küchenabfällen gemästet, die in den Haushaltungen Kalischs vom EHW. abgeholt und gesammelt werden. Es kommt allerhand in unserer Stadt zusammen. So wurden z. B. im Monat März 40 000 Kilo Abfälle gesammelt. Davon wurden 20 000 Kilo in der EHW.-Mästerei in der Georgenstraße verfüttert. Der Rest anderweitig der Viehfütterung zugeführt. Um nun Reserven zu schaffen, wurden vorläufig vier Silos angelegt, die jeweils 24 000 Kilo Abfälle in Reserve halten können.

Die Stadt ist zum Sammeln der Abfälle in einige Bezirke aufgeteilt worden, die wöchentlich zweimal aufgesucht werden und wobei man die Abfälle in Empfang nimmt. Wenn es heute hier und da mit dem Abholen der Abfälle noch nicht recht klappen will, so mögen die Hausfrauen von Kalisch deshalb nicht ungehalten sein. Infolge des Materialmangels konnten noch nicht genügend Abholgefäße beschafft werden. Sobald die EHW.-Eimer zur Stelle sind, wird auch diese Abholorganisation besser ausgebaut werden. Zusätzlich erhalten die Schweine zu diesen Abfällen noch etwas Kraftfutter und Zuckerrübenschnitzel sowie Molke, die vom Molkereiverband zur Verfügung gestellt wird.

Der Leiter des EHW., Bickenbach, der auf dem Gebiete des EHW. auf Erfahrungen im Altreich zurückblicken kann, ist mit dem bisher Erreichten natürlich noch nicht zufrieden gestellt. Er will in Kalisch eine EHW.-Mästerei erstellen, die in jeder Beziehung musterhaft ist. Seiner Schätzung nach könnten von den Abfällen in Kalisch an 1000 Schweine gemästet werden. Darum soll die EHW.-Schweinemästerei vergrößert werden. Zunächst liegen die Pläne für eine Mästerei von 350 Schweinen vor. Und bei der Unterstützung, die diesem im Sinne der Volksernährung so wichtigen Werke von allen beteiligten Stellen entgegengebracht wird, darf damit gerechnet werden, daß die Erweiterung der EHW.-Mästerei bald in Angriff genommen wird. Das Zusammenarbeiten aller Dienststellen ist wirklich hervorragend. Zunächst ist eine moderne Dämpfanlage bei einer führenden Firma im Altreich in Auftrag gegeben worden und die neuen Pläne zur Erweiterung entsprechen in allem den Musterplänen der Reichsleitung zur Errichtung von EHW.-Mästereien.

Schweinemast auf breitester Basis

Der Reichsausschuß für Schlachtvieherzeugung hat eine Arbeitsbesprechung mit Wissenschaftlern und Praktikern durchgeführt, an der auch Vertreter des Reichsernährungsministeriums und des Reichsnährstandes teilnahmen. Zur Behandlung stand die Frage einer möglichst starken Schlachtvieherzeugung unter den gegenwärtigen Futter- und Wirtschaftsverhältnissen. Aus den Feststellungen berufener Sprecher über die Möglichkeiten der Futterbeschaffung wurde die Folgerung gezogen, daß alle Agrarbetriebe eine gewisse Zahl von Schweinen für den Markt mästen müßten. Das gilt besonders für die größeren Betriebe, die vielfach der Schweinemast uninteressiert gegenüberstehen. Der Vorsitzende des Reichsausschusses, Reichshauptabteilungsleiter Bauer Dr. Brummenbaum, stellte für die zukünftige Arbeit, unter Zusammenfassung des Ergebnisses der Besprechungen, folgende Richtlinien auf:

1. Alle Betriebe, insbesondere die größeren, sollen veranlaßt werden, entsprechend ihrer Futterbasis Schweine für den Markt zu mästen; 2. die vorhandenen Eiweißfuttermittel-Konzentrate, Magermilch, Fischmehl sollen entsprechend der Leistungen für den Markt verteilt werden; 3. die Verwendung von gemahlenen Zuckerrüben zur Schweinemast soll gefördert werden; 4. die gemeinsame Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln soll im kommenden Herbst besonders vorangetrieben werden; 5. die gemeinsame Einsäuerung von Hackfruchtblatt, insbesondere von Zuckerrüben- und Kohlrübenblatt, soll in größerem Umfang in der Praxis ausprobiert werden; 6. Kartoffeln sollen im vermehrtem Umfange gemeinsam mit gehaltreichen Futterrüben zum Einsatz kommen; 7. die Einsäuerung von gemahlenen Zuckerrüben soll gerüllft werden

L. Z.-Sport vom Tage

Neues Leben im Kalischer Sport

Lange hat man nichts vom aktiven Sport in Kalisch gehört und gesehen und doch haben die tätigen Männer und Frauen auch die strenge Frostzeit genutzt, um für die nunmehr beginnende Sportsaison in eifrigem Hallentraining die Grundlagen für einen erfolgreichen Start zu schaffen. Das hat am besten der letzte Sonntag gezeigt. Kalischer Frauen brachten es überraschend fertig, im Mannschaftsfünfkampf um die Gaumeisterschaft im Geräteturnen in Ostrowo die gewiß nicht schwachen Gegnerinnen aus Posen und Litzmannstadt klar aus dem Felde zu schlagen.

Dieser kaum erwartete Erfolg hat die Kalischer Frauen mobil gemacht und so war es denn auch kein Zufall, daß trotz der Ungunst der Witterung über 20 Männer und Frauen zu dem Lehrgang in Leichtathletik, den Reichstrainer Gerschler, Dresden, vom 12. bis einschließlich 14. Mai im Kalischer Stadion abhält, erschienen.

Zugleich rüstet Kalisch für die bevorstehenden Pfingsttage. Es fand eine erstmalige Besprechung der führenden Männer im Sportkreis statt, worin in großen Umrissen das Programm für ein „Pfingstfest der Leibesübungen" festgelegt wurde. Danach wird auch das Fußballspiel nach langem Winterschlaf wieder seine Auferstehung feiern. Es bleibt nur zu wünschen, daß dieser Weckruf an alle sportlich interessierten Männer und Frauen in Kalisch ein recht lebhaftes Echo findet und das schöne Stadion an der Prosna an den festgelegten Übungszeiten für die Vereine fleißig ausgenutzt wird. *ke*

Kleines Handballspiel. Am Sonntag, 17. Mai, finden drei Spiele im kleinen Handball statt, und zwar 10 Uhr Frauenspiel Stadtsportgemeinschaft — Union 97; 10.30 Uhr SG. Union 97 — 44-Sportgemeinschaft; 11.30 Uhr Reichsbahnsportgemeinschaft — Polizei I; alle auf dem Postsportplatz.

Zeitschriftenschau

Der Frühling am Rande des Krieges. Der Krieg zieht immer weitere Kreise und nimmt Einfluß auf das Leben, mittelbar, oder unmittelbar. Ein guter Spiegel für dieses Phänomen ist das Maiheft der „neuen linie": Neben den eigentlichen Kriegsthemen — dem Fotobericht von einer Feindfahrt eines U-Bootes, dessen Kapitän sich hier sein Eichenlaub holt, oder einem illustrierten Auszug aus dem berühmten finnischen Volksepos, das den finnischen Freiheitskampf von 1808 verherrlicht — kommt dieses gerade bei Beiträgen zum Ausdruck wie dem Fotothema „Kriegskinder", oder der bezaubernden farbigen Veröffentlichung von Gedichten, die ein Soldat an der Eismeerküste für seine Kinder schrieb.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wilhelm Rahr und Frau, Käthe, geb. Lucas, zeigen in dankbarer Freude die Geburt ihres Töchterchens EVELYN BRIGITTE an. Hohensalza, Friedrichstraße 6, z. Z. Kreiskrankenhaus.

Es grüßen als Verlobte: HEDI ZÜGLER, GÜNTHER KESSLER, Ufz. der Luftwaffe, Pabianice, Ludwig-Jahn-Str. 22, Benetzko/Sudetengau, im Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: EWALD BRÜCKNER, ELISABETH BRÜCKNER, geb. Ahorner. Litzmannstadt — Okolowice, 16. Mai 1942.

Als Vermählte grüßen: WALTER HESSE, OLGA HESSE, geb. Henselmann. Dortmund, Olpe 43, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 27, W. 10. Litzmannstadt, den 16. 5. 1942.

Ihre am 16. 5. 1942 in der ev.-luth. Kirche in Erzhausen um 21 Uhr stattfindende Trauung geben bekannt: ELISABETH PEUKER und Obergefr. ALFRED TISCHLER Litzmannstadt-Erzhausen, Stoberstraße 56.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 14. 5. 1942 meine inniggeliebte Gattin, unsere teure, geliebte, treusorgende Mutti, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Luise Melanie Schnee

geb. Adam

im Alter von 39 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Sonntag, dem 17. Mai, um 16 Uhr von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Radegast aus statt. Die Überführung unserer Verstorbenen erfolgt am Sonnabend um 18 Uhr von der Leichenhalle des Hauses der Barmherzigkeit.

Der trauernde Gatte, Kinder und Verwandte.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört, zu schlagen.

Am 13. Mai 1942 verstarb plötzlich mein lieber Gatte

Adolf Müller

SA.-Sturmmann des Sturmes 2/L.M.

im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 16. 5., um 18 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die Gattin.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag, den 14. Mai 1942, meine innigstgeliebte Gattin

Natalie Klikar

verw. Gerards, geb. Ast

im Alter von 59 Jahren unerwartet in ein besseres Jenseits abzuberufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 16. Mai 1942, 17 Uhr, von der Kapelle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Robert Klikar.

Nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied plötzlich am 14. 5. um 2 Uhr nachts mein heißgeliebter und treusorgender Mann und unser lieber Vater

Otto Würfel

Blockleiter der NSDAP., Og. Friesenplatz

im Alter von 51 Jahren. Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. 5. 1942, um 15 Uhr von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:

Die tiefgebeugte Gattin und Töchter nebst Familie.

Auf tragische Weise verschied mein lieber Sohn

Georg Leischner

im Alter von 15 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die Mutter, Schwester und weitere Verwandte.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. 5. 1942, um 16 Uhr auf dem Friedhof in Doly statt.

Am 14. Mai verschied ganz plötzlich meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Mathilde Wagner

verw. Leuchter, geb. Joß

im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag in Zichenau statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten und unseres lieben Bruders Wilhelm Maas danken wir allen herzlichst, besonders der SA. und NSV., Pastor Maczewski für die trostreichen Worte, dem Betriebsführer Herrn E. Gaede, der Gefolgschaft der Firma sowie allen für das letzte Geleit und die Kranzspenden.

Die tieftrauernde Gattin u. Schwestern

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut Josef Gärtner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05 Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

Bilanzsicherer Buchhalter für Einzelhandel für ein paar Stunden in der Woche gesucht. Angebote unter 7603 an die LZ.

Perfekter Buchhalter wird von großer Textilfirma gesucht. Angeb. u. 7559 an die LZ.

Bilanzbuchhalter wird von großem Textilunternehmen für sofort gesucht. Angeb. u. 7621 an die LZ.

Für Pabianice wird deutschsprechender **Buchhalter** für Maschinenfabrik gesucht. Angebote unt. U. H. 2953 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Kassierer(in), der mit Banküberweisungen vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Vorstellen Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock.

Für leitende Stellung in der Textilbranche wird ein erfahrener **Kaufmann gesucht.** Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die L. Ztg. unter 7492 zu richten.

Bauführer für ländl. Siedlungsbauten gesucht, Baugeschäft K. Butzke, G. m. b. H., Litzmannstadt, Schlageterstraße 80.

Deutscher zuverlässiger Tages-Pförtner kann sich melden: Textil AG. N. Eitingon & Co., Hauländer Straße 30/34.

Buchdruckereifachmann, der auch mit der Kalkulation im Buchdruckgewerbe vertraut ist, gesucht. Gefl. Angeb. u. 7577 an die LZ.

Baufacharbeiter und Vorarbeiter für dringende Bauarbeiten werden sofort gesucht. Wilhelm Rusch, Baumeister, Hoch-, Tief- und Industriebau, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 33, Fernruf 220-41.

Maler zum Tapezieren einer Wohnung kann sich melden Hermann-Göring-Straße 111, W. 15.

Fuhrunternehmer zur Abfuhr von 500 000 Ziegelsteinen gesucht. Baugeschäft K. Butzke, G. m. b. H., Litzmannstadt, Schlageterstr. 80.

Hilfsbuchhalterin (Kontoristin) kann sich melden Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock.

Stenotypistin (Sekretärin) wird zum baldigen Antritt gesucht. Vorstellen Adolf-Hitler-Straße 68, 1. Stock.

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle in Lentschütz eine **Stenotypistin.** Antritt nach Übereinkunft. Bewerbungen erbeten an die Landw. Zentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Filiale Lentschütz (Warthegau).

Perfekte tüchtige Stenotypistin, 1. Kraft, von Großbetrieb als Sekretärin in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter 7573 an die LZ. erbeten.

Steno-Kontoristin zum sofortigen Antritt gesucht. Telefunken, Ges. für drahtlose Telegrafie m. b. H., Litzmannstadt, Flottwellstraße 11.

Wehrmachtbetrieb sucht: 1 deutsche Setnotypistin und 2 deutsche Büro- bzw. (Verw.-)Angestellte. Angebote unter 7625 an die LZ.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorff & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Stenotypistin mit Kenntnissen in der Korrespondenz zum sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote an die Bekleidungsfabrik Wartheland, König-Heinrich-Straße 113.

Einige erfahrene Verkäuferinnen, die bereits in der Textilbranche gearbeitet haben und die deutsche Sprache in Schrift und Wort beherrschen zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und kurzem Lebenslauf an die L. Ztg. unter 7494 erbeten.

Kindererzieherin mit Kochkenntnissen ab 1. Juni gesucht. Angebote unter 7615 an die LZ.

Frau oder Mädchen, die geneigt wäre, von Zeit zu Zeit die Wirtschaftsbesorgungen eines alleinstehenden Berufstätigen zu übernehmen, wird gebeten, ihre Anschrift Horst-Wessel-Straße 36 beim Hauswart abzugeben.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter sucht Beschäftigung, auch Stundenlohn. Angebote unter 7549 an die LZ.

Betriebsleiter aus Wuppertal-Barmen mit langjährigen Erfahrungen in d. Gummibandbranche sucht gleichen Posten in Litzmannstadt. Angebote unter 7616 an die LZ.

Drogist sucht Anstellung. Angebote unter 7613 an die LZ.

Kaufmann (Altreich), 44 J., der Eisenwaren-, Werkzeug-Maschinen-, Kraftfahrzeugbranche, Einkauf, Verkauf, Organisation, sucht sofort leitende Position in Industrie oder Großhandel. Angebote unter 7596 an die LZ.

Kraftfahrer (Deutscher) mit russischen und polnischen Sprachkenntnissen, 12jähriger Praxis, sucht ab sofort Stellung; auch nach der Provinz oder Rußland. Angebote unter 7630 an die LZ.

Flotte Stenotypistin (Altreich), zweiundzwanzigjährig, sucht Stellung, evtl. als Sekretärin, möglichst bei Behörde. Gehaltsangebote unter 7597 an die LZ.

Perfekte Schneiderin sucht in Privathaus, evtl. auf einem Gut, Beschäftigung. Ang. u. 7594 an d. LZ.

UNTERRICHT

Zur Vorbereitung für die Mittelschule, Mädchen und Knaben, wird entsprechende Kraft gesucht. Angebote unter 7618 an die LZ.

Klavierlehrerin Elfriede Müller, Schülerin von Prof. Reisenauer, Leipzig, erteilt Unterricht. Dietrich-Eckart-Str. 7, W. 1 (Hof), Sprechstunden von 14—15 Uhr.

MIETGESUCHE

Zimmer und Küche, in gutem Zustande, gesucht. Angebote unter 7482 an die LZ.

Kaufmann, Deutscher (Altreich), sucht per sofort gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7455 an die LZ.

Zimmer, gut möbliert, sucht älterer Herr, der monatlich nur zwei- bis dreimal auf einige Tage in Litzmannstadt anwesend ist. Angebote unter 7584 an die LZ. erbet.

WOHNUNGSTAUSCH

Litzmannstadt — Leipzig. Biete 5½ Zimmer in Litzmannstadt, beste Lage, Zentralheizung. Suche in Leipzig 2—3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 7620 an die LZ.

Tausche eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad gegen eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote unter 7606 an die LZ.

VERKÄUFE

Elektrisches Plätteisen, 220 Volt, 45,—, zu verkaufen Schlieffenstraße 55, W. 8.

Billard, kompletts, Spieltafel Marmor, 350 RM., zu verkaufen. Zuschriften mit Preisangabe unter 7610 an die LZ. erbeten.

Schrankkoffer groß, 110,—, Offizierskisten, grau, je 35,—, elektrische Geräte, 220 Volt: Kochplatte, 12,—, Heizsonne, 19,—, Kocher, 16,—, Ventilator, 18,—, verkäuflich Hermann-Göring-Str. 111, W. 15.

Smoking, Größe 1,82, wie neu, 150,—, zu verkaufen Sonntag von 9—11 Uhr Adolf-Hitler-Straße 101, W. 8, Plaul.

Verkaufe zwei Bettstellen ohne Matratzen, 100,—, und eine Küchenkredenz, 70,—, Horst-Wessel-Straße 82, neu, W. 7.

Flügel, 120 RM., zu verkaufen Alexanderhof, Hermann-Göring-Str. 9, Textilgeschäft E. Zeretzke.

Eine Garnflammaschine, 275 mm Arbeitsbreite, zu verkaufen. Ang. u. 7589 an die LZ. erbet.

Kiessand (Steinchen) einige Waggons billig zu verkaufen. Fernruf 137-05, 8—16 Uhr.

Gebrauchte Textilmaschinen zu verkaufen: Quetschmaschine, Schleifbock für Kratzen, Luftkompressor für Naßdekatur, 2 Tambouriermaschinen (nicht komplett), 2 Zentrifugen mit Handpumpen für Garn, Breitsäurebottich für Karbonisation, Abfallklopfer, 2 Dekaturbürsten, Breitschermaschine, Schermaschine, Leistenneutralisierapparat für Karbonisation mit Kompressor, Zentrifugalpumpe 4", Sacknähmaschine für Appretur, Meßapparat für Spinnstoffware, Spulmaschine von 48 Spindeln. AG. Karl Bennich, Flottwellstr. 11.

Motorrad, Marke BSA., 500 ccm, gründlich überholt, zu verkaufen Buschlinie 92, W. 22, Ruf 140-55.

Jagdhund, 1½ Jahre alt, zu verkaufen Alexanderhofstraße 112.

Smoking, fast neu, mittlere Größe, 120,—, zu verkaufen von 15—20 Uhr Erzhausen, Wallensteinstr. 20.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Parfümerie A. Pawlik, Fridericusstraße 10.

Eine bis zwei Holz-Baracken, mit mindestens 250 bis 300 qm Nutzfläche, auf Abbruch von wichtigem Ostbetrieb **schnellstens** zu kaufen gesucht. Eilangebot unter Nr. 1919 an die L. Ztg.

Fabrikgebäude mit einer Nutzfläche von etwa 800 bis 1500 qm, möglichst mit Platz, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter 7520 an die LZ.

Kaufe Elektromotoren, Generatoren. Angebote unter 1943 an die LZ.

Rundfunk (gut erhalten) zu kaufen gesucht. Ang. u. 7612 an die LZ.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter 7614 an die LZ.

Zimmerkredenz sowie kl. Bücherschrank und kleiner Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 7604 an die LZ

Zwei leichte Pferde sofort zu kaufen gesucht. Viktor Frenzel u. Co., Kohlenstraße 5, Fernruf 131-97 und 131-98.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht Oststraße 51, W. 6.

Fotoapparat gesucht. Angebote unter 7591 an die LZ.

Kaufe Bettstelle mit Matratze in gutem Zustande. Ruf 147-47.

Dreirad für Kinder und kleiner Hund zu kaufen gesucht. Angebote unter 7592 an die LZ.

Schlaf- und Speisezimmer in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 7593 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Beteiligung mit größerem Warenbestand an Textileinzelhandelsgeschäft ab sofort gesucht. Anbebote unter 7502 an die L. Ztg.

Teilhaber mit 100 000 RM. für rentablen Textilbetrieb mit gesicherter Rohstoffbasis und laufenden Aufträgen gesucht. Als Bewerber können nur Umsiedler oder Kriegsgeschädigte in Betracht gezogen werden. Angebote unter 7545 an die LZ.

Suche mich mit Kapital an Fabrikationsunternehmen zu beteiligen. Angebote unter 7595 an die LZ.

VERLOREN

Registrierkarte vom Arbeitsamt der Wieslawy Kujawski, Ostlandstr. 148, W. 80, verloren.

Verloren Lebensmittelkarten des Artur Preiß sowie Personalausweis, Arbeitsamtskarte und sämtliche Lebensmittelkarten der Jadwiga Nowak, Pabianice, Kapellenstraße 19.

Abholerschein 9074 für Ziehharmonika der Firma Lessig verloren. Abzugeben bei Firma Lessig, Horst-Wessel-Straße 54.

Ausweis der Deutschen Volksliste des Norbert Protze, Adolf-Hitler-Straße 294, verloren.

Ausweis der Deutschen Volksliste, Staatsangehörigkeitsausweis, Kohlenkarte, 2 Bezugscheine, Kleiderkarte und sämtliche Lebensmittelkarten der Marta Lehmann, Gen.-Litzmann-Straße 49, abhandengek.

Bernhardiner, braun-weiß, entlaufen. Abzug. Ziethenstr. 26, H. Lorenz.

TAUSCH

Kinderschuhe, Gr. 30, gut erhaltene Sandalen und feste Halbschuhe gegen gleichwertige, Gr. 32, zu tauschen gesucht Buschlinie 50, W. 10, Fernruf 149-99.

Koffergrammophon, fast neu (Schweizer Werk), mit 15 Platten, gegen gut erhaltenes Herrenfahrrad zu tauschen gesucht Schlageterstraße 12, W. 4.

VERSCHIEDENES

Welcher Tischler streicht oder beizt Stühle? Angebote unter 7598 an die LZ.

Hündin, Irisch-Terrier, zwecks Deckung gesucht. Anfragen 262-93 von 8—15.

Sommeraufenthalt sucht deutsche Dame vom 16. Juni auf 3 Wochen im Warthegau. Angebote unter 7600 an die LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Der Frühling macht alles neu, erneuere auch du deine Kleidung bei Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Lagerkarteien, Lagerdurchschreibebuchführungen mengen- und wertmäßig, auch für Garne, Kontingente usw., bei Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 115-05.

Firma A. Mielnikow, Schlageterstraße 92, Ruf 203-21, kauft laufend Teppiche aller Art, Kristalle, Porzellan, Gemälde sämtl. Antiquitätsgegenstände u. Möbel.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Verdunkelungsrollos in allen Größen vorrätig Krüger & Co., Adolf-Hitler-Straße 37, Ruf 164-62.

Ein Paket Henko zu wenig?

Das kann bei der starken Nachfrage heute schon mal vorkommen. Wenn Sie mit dem Waschtag nicht solange warten können, bis Sie die richtige Menge Henko haben, geben wir Ihnen folgenden Rat: Weichen Sie etwas länger ein als bisher und bewegen Sie die Wäsche ab und zu in der Einweichbütte. Hierdurch wird der Schmutz noch leichter von der Faser gelöst.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil IMI ATA

Badesalz aus Hermannsbad

Sehr empfehlenswert bei Rheuma, Muskel-, Gelenk-, Frauen-, Stoffwechsel- u. Kreislauf-Erkrankungen, vorrätig in Apotheken und Drogerien

Großbezug durch

Ludwig Spieß u. Sohn A.G.

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 129

Firmen jeder Größe

als **Unterlieferer** für das **Lokbauprogramm** gesucht.

Rohmaterial wird gestellt.

Es kommen u. a. in Frage:

Schmiedearbeiten, Fräs- u. Hobelarbeiten,

Bearbeitung von **Grau- und Stahlgußstücken.**

Besichtigung der Werkstücke in unseren Betrieben jederzeit möglich.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG.,

Posen, Schwabenstraße 186.

SOEBEN IST ERSCHIENEN:

Die Gründung der Reichsuniversität Posen am Geburtstag des Führers 1941

Reden bei dem Staatsakt zur Eröffnung am 27. April 1941. Mit 9 Abbild. und 2 Plänen. Preis in Halbleinen 9,— RM.

Universitätsbuchhandlung Kluge & Ströhm

POSEN, Schloßfreiheit 9

Fernruf: 1797 und 4081

Postscheckkonto: Berlin 210960

Solinger — Stahlwaren Metallwaren Gerhard Memmel

Adolf-Hitler-Straße 52

Ruf 234-36

...und was bedeutet die Zahl 4203?

Sie stammt aus Ihrem Pflicht-Kontenrahmen. Weitere Fragen beantwortet unsere Werbeschrift, die wir kostenlos zur Verfügung stellen.

WERNER

Durchschreibe-Buchhaltung

Generalvertreter

Joh. G. Bernhardt

Litzmannstadt

Adolf Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

Kirchliche Nachrichten

St.-Trinitatis-Kirche, am Deutschlandplatz. Sonntag Exaudi, Himmelfahrtsfeier, 9.00 Gottesd., P. Schedler; 10.30 Hauptgottesd. mit hl. Abendmahl, P. von Ungern-Sternberg; 14.30 Kindergottesd.; 16.00 Taufgottesd.; 18.00 Abendgottesd., P. Wudel. Mittwoch 19.30 Bibelst., P. Schedler. **Altersheimkapelle,** Schlageterstr. 134. Sonntag 10.00 Gottesd., P. Schedler. Mittwoch 18.00 Bibelst., P. Wudel. **Bethaus in Zubardz,** Bauführerstr. 3. Sonntag 10.30 Gottesd., P. Welk; 14.30 Kindergottesd. Mittwoch 19.00 Bibelst., P. Welk. **Zdrowie,** Panzerjägerstr. 30. Sonntag 10.00 Gottesd., P. Wudel; 12.00 Kindergottesd. **Versammlung,** Neusulzfelder Str. 97. Sonntag 14.00 Kindergottesd. Donnerstag 19.30 Bibelstunde, P. von Ungern-Sternberg.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). Sonntag Exaudi, Feier der Himmelfahrt Jesu Christi. 8.00 Frühgottesd., P. Doberstein; 10.00 Hauptgottesd. m. Feier d. hl. Abendmahles, P. Taube; 12.00 Kindergottesd., P. Doberstein; 15.00 Taufgottesd., P. Taube. In der Woche: Dienstag, Frauenbund um 19.00 in der Bibliothek, P. Taube. Vorbereitung der Christenlehre in der Kanzlei, P. Taube (19.00); Helferst. um 20.00 in der Bibliothek, P. Doberstein. Mittwoch, Bibelst. um 19.00 im oberen Gemeinderaum, P. Taube. Sonnabend, Gebetsgemeinschaft um 19.00 in der Bibliothek, P. Doberstein. **Karlshof.** Sonntag Exaudi, Feier der Himmelfahrt Jesu Christi. 9.30 Kindergottesd., P. Ettinger; 10.30 Gottesd., P. Ettinger. Freitag 19.00 Frauenbund, P. Ettinger. **Greisenheim** am Dienstag u. Donnerstag um 8.30 Morgenandacht, P. Doberstein. **St.-Johannis-Krankenhaus** am Sonnabend um 16.30 Andacht, P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. Sonntag Exaudi, 8.00 Frühgottesd., P. A. Zundel; 9.00 Kindergottesd., P. A. Zundel; 10.00 Hauptgottesd. mit hl. Abendmahl, P. A. Löffler; 15.30 Taufen, P. A. Löffler. **Matthäisaal.** Montag 18.00 Frauenst., P. A. Löffler; 19.30 Helferst., P. A. Löffler. Mittwoch 17.30 Bibelst. P. A. Löffler; 19.00 Bibelst., P. A. Zundel. **Christenlehre:** Donnerstag 17.00 für Knaben, P. A. Zundel. Freitag 16.00 für jüngere Mädchen, P. A. Löffler; 17.00 für ältere Mädchen, P. A. Löffler. **Predigtstation,** Amrumstr. 29. Sonntag 10.30 Kindergottesd., P. A. Zundel; 17.00 Gottesd., P. A. Löffler. Freitag 19.00 Bibelst., P. A. Löffler.

Diakonissenhaus-Elisabethkapelle, Nordstraße 42. Sonntag 10.00 Gottesd., P. B. Löffler.

St.-Michaelis-Kirche. Sonntag 10.00 Gottesdienst, P. A. Schmidt; 11.30 Kindergottesd. Dienstag 15.30 Christenlehre für die gr. Kinder. Mittwoch 15.30 Christenlehre für die kl. Kinder; 18.30 Bibelst. an der Bergmannstr. 49.

Ev.-luth. Kirche, Erzhausen. Sonntag, d. 17. 5., 10.00 Konfirmationsgottesd. (Beichte um 9.00), P. Winger; 12.00 Kindergottesd. Montag 16.00 u. 16.30 Kinderstunden; 18.00 u. 20.00 Jugendstunden. Mittwoch 19.00 Gemeindebibelstunde.

Ev. Gemeinde zu Pabianice. Sonntag 10.00 Konfirmation, P. Horn; 12.00 Kindergottesd., P. Horn; 16.00 Himmelfahrtsgottesd., P. Horn; 14.30 bis 15.30 Taufen, P. Horn. Dienstag und Freitag 16.00 Andacht im Greisenheim, P. Horn. Mittwoch 19.15 Bibelst., Pred. Müller. Donnerstag 20.00 Helferst., P. Horn. **Gottesdienste auf dem Lande:** Königsbach, Sonntag 10.00 Konfirmation, P. Ostermann; 12.00 Kindergottesd., P. Ostermann.

Ev. Brüdergemeinen, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Sonntag 10.00 Kindergottesd.; 11.15 Schwestern-Festsegen, Frau Oberin, Haus der Barmherzigkeit; 15.00 Festgottesd., Pfr. Kautz. Donnerstag 19.00 Bibelst., Pfr. Kautz. **Pabianice,** Johannesstr. 6. Sonntag 9.00 Kindergottesd.; 9.00 Festmorgensegen für die Witwen, Pfr. Hildner; 14.30 Festgottesd., Pfr. Hildner. Donnerstag 19.30 Bibelst. Pfr. Hildner.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter Pastor Paul Otto, **Litzmannstadt, Friedrich-Goßler-Straße 8.** Sonntag 8.45 Gebetst.; 19.00 Evangel. Donnerstag 20.00 Bibelst. **Freundsbergstraße 10.** Sonntag 15.00 Evangel. **Bergmannstr. 49a.** Sonntag 8.45 Gebetst.; 16.00 Evangel. **Kurlandstr. 43.** Sonntag 8.45 Gebetst.; 18.00 Evangel. **Litzmannstadt-Süd, Donaustr. 43.** Sonntag 9.00 Gebetst.; 10.00 Gottesd.; 18.00 Evangel. Montag 16.00 Frauenbibelst. Freitag 19.00 allgem. Bibelst. **Norderneystr. 14.** Sonntag 15.30 Evangelisation. Mittwoch 15.30 Bibelstunde. **Litzmannstadt-Radegast, Grüne Zeile 65.** Sonntag 15.30 Evangel. **Karlshof, Edelmetallweg 7.** Sonntag 9.00 Gebetst.; 19.00 Bibelstunde. **Alexandrow, Schlageterstr. 7.** Sonntag 9.00 Gebetstunde; 15.00 Evangelisation.

Kath. Hl.-Kreuzkirche (Ecke Meisterhaus- u. König-Heinrich-Str.). Heute 19.00 Maiandacht und Beichtgelegenheit. Sonntag 6.30 Frühmesse; 9.00 Singmesse; 10.00 Hochamt mit Predigt; 11.00 Amt für weißruth. Katholiken (Kapelle); 13.00 Spätmesse; 15.30 Maiandacht. Werktags 19.00 Maiandacht. **St.-Antonius-Kirche** (Alexanderhofstraße). Sonntag 10.00 Amt mit Predigt.

Pabianice, Marienkirche. Sonntag 10.00 Hochamt mit Predigt.

Mileschki. Sonntag 12.00 Hochamt mit Predigt.

Zdunska Wola, kath. Trinitatis-Kirche. Sonntag 7.30 Frühmesse; 9.00 stille Messe; 10.30 Hochamt und Predigt; 15.00 Maiandacht.

Welungen. St.-Franziskus-Pfarrkirche für deutsche Katholiken. 17. 5. 1942, Gottesdienste um 8.30 und 11 Uhr Hochamt, 12 Uhr Taufen. Die Maiandachten finden nur an Sonntagen nach den Gottesdiensten statt.

Kalisch. Evang.-luth. Kirche. Heute, 19.30 Wochenschlußandacht, P. R. Seezen. Sonntag, d. 17. 5., 10.00 Konfirmation, P. Maczewski; 11.30 Kindergottesd. (Haydnstr. 6). Dienstag 19.30 Bibelst.

„Park-Hotel“
Pabianice
Sonnabend, den 16. Mai 1942
Eröffnung
des
Hotel - Restaurants

Tiefbau-Unternehmen
Alfred Fischer
Tiefbau-Ingenieur
Pabianice
Johannisstraße 8
Ruf 398
Kanalisationsarbeiten
Wasserleitungen
Zentralheizungen
Sanitäre Einrichtungen

Textilwarenhaus
E. Bellermann & Co.
Pabianice

Felix Stürzbecher
Pabianice
Schloßstraße 10, Ruf 48
Haus- u. Küchengeräte
Werkzeuge
Holzerzeugnisse

Textilgroßhandlung
Edmund Quast & Co.
Pabianice
Ludendorffstraße 7
Fernruf 187

Primeros
Gummiwaren



Feuerschutz
Imprägnierungen gegen Dachstuhlbrände
u. für Holzhallen, Baracken usw,
führt aus:
PARATECT-Büchner, Berlin N 4
Artilleriestraße 22/23
Fernspr. 415566 und 414076.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr 17. Vorst. für die Sonnabend-Miete, Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete **„Das Himmelbett von Hilgenhöh“.** Ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner. — Sonntag, 17. Mai. 15 Uhr KdF.-Ring 3 **„Maß für Maß“,** Lustspiel von Shakespeare. — 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Erstaufführung **„Ännchen von Tharau“,** Operette von Heinrich Strecker. — Montag, 18. Mai, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Vorst. für die Wehrmacht **„Das Himmelbett von Hilgenhöh“.** — Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr 17. Vorstellung f. d. Dienstag-Miete Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete **„Das Himmelbett von Hilgenhöh“.**
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

Reichsgautheater Posen
Wochenspielplan vom 16. Mai bis zum 25. Mai 1942.
Großes Haus: Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, keine Wahlmiete, freier Kartenverkauf, **„Das Land des Lächelns“.** Sonntag, 17. Mai, 16 und 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, „Das Land des Lächelns“. Montag, 18. Mai, 20 Uhr, Stammiete Montag A, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, „Der fliegende Holländer“. Dienstag, 19. Mai, 20 Uhr, Stammiete Dienstag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, **„Der Barbier von Sevilla“.** Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr, Stammiete Mittwoch A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, **„Das Land des Lächelns“.** Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr, Stammiete Donnerstag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, Herta Karina Kutz vom Deutschen Opernhaus Berlin, **„Der fliegende Holländer“.** Freitag, 22. Mai, 20 Uhr, Stammiete Freitag A, Wahlmiete u. fr. Kartenverkauf, **„Der Barbier von Sevilla“.** Sonnabend, 23. Mai, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, **„Die Verschwörung des Fiesko zu Genua“.** Pfingstsonntag, 24. Mai, 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverkauf, keine Wahlmiete, Kammersänger Jaro Prohaska, Staatsoper Berlin und Festspiel Bayreuth, Herta Karina Kutz, Deutsches Opernhaus Berlin, „Der fliegende Holländer“. Pfingstmontag, 25. Mai, 20 Uhr, Stammiete Montag B, keine Wahlmiete, fr. Kartenverkauf, **„Das Land des Lächelns“.**
Kleines Haus: Sonnabend, 16. Mai, 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverkauf, Jupp Hussels in **„Ich heirate meine Tante“.** Sonntag, 17. Mai, 16 und 20 Uhr, Gastspielpreise, fr. Kartenverkauf, Jupp Hussels in **„Ich heirate meine Tante“.** Montag, 18. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, **„Scampolo“.** Dienstag, 19. Mai, 16 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht, **„Der blaue Heinrich“,** ausverkauft; 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, **„Der blaue Heinrich“.** Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, **„Der Raub der Sabinerinnen“.** Donnerst., 21. Mai, 20 Uhr, geschl. Vorstell. für die Stadtverwaltung, „Scampolo“, ausverkauft. Freitag, 22. Mai, 20 Uhr, geschloss. Vorstell. für die NS.-Gem. KdF., **„Der blaue Heinrich“,** ausverkauft. Sonnabend, 23. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, **„Lisa, benimm dich“.** Pfingstsonntag, 24. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, **„Der Raub der Sabinerinnen“.** Pfingstmontag, 25. Mai, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenverkauf, „Scampolo“.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 3. Woche. Film der Nation **„Der große König“.** Ein Veit-Harlan-Film der Tobis mit Otto Gebühr, Kristina Söderbaum, Gustav Fröhlich. Jugendliche zugelassen.

Rialto, Meisterhausstraße 71.
Märchenfilmvorstellung: **„Rotkäppchen“.** Heute bis Montag 13 Uhr, Sonntag auch 11 Uhr.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute der Difu-Film **„Kapitän Orlando“** mit Otello Tosso, Paola Barbara u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr **„Jenny und der Herr im Frack“** mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp. Jugendl. nicht zugelassen. Sonntag, den 17. Mai keine Jugendvorstellung.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 **„Polterabend“.** Jug. nicht zugelassen.

Delí, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr. Sonntag auch 11 und 13 Uhr **„Kadetten“** mit Matthias Wiemann, Carsta Löck. Jug. zugel.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Das Lied der Sonne“.** Ein Liebesintermezzo aus dem sonnigen Italien mit Lauri Volpi, dem berühmten italienischen Tenor und Liliane Dietz. Jugendliche zugelassen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr **„Eine kleine Nachtmusik“** mit Hannes Stelzer, Christel Mardayn, Gustav Waldau, Heli Finkenzeller. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. **„Annelie“** mit Luise Ullrich. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr **„Jakko“** mit Norbert Rohringer, Rüdiger Trantow u. a. Für Jug. zugel. Jugendprogramm: 15 Uhr, sonntags 10 Uhr. Es läuft der Film **„Jakko“.**

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr **„Du und ich“** mit Brigitte Horney. Jugendliche zugelassen.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr **„Jungens“.**

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„Fanny Elßler“** mit Lilian Harwey. Jugendliche zugelassen.

Pabianice — Capitol. 14 Uhr **„Lustige Filmstunde“,** Jugendvorstellung. 17 und 20 Uhr **„Kadetten“** mit Matthias Wiemann, Carsta Löck. Jugendl. zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr **„Geheimakte W. B. 1“.**

Löwenstadt, Film-Theater Sonnabend und Sonntag, 17 und 20 Uhr, Montag, 20 Uhr **„Quax der Bruchpilot“.** Am Sonnabend und Sonntag um 14 Uhr Jugendvorstellung.

VEREINIGUNGEN

Zdunska Wola — Haus- und Grundbesitzer!
Am Sonntag, 17. Mai 1942, nachmittags 15 Uhr, findet im Saale des Meisterhauses Zdunska Wola die Gründungsversammlung der Zweigstelle des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer, Haus- und Grundbesitzer-Verein Litzmannstadt e. V. statt. — Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

NS.-Reichskriegerbund Kameradschaft III
Sonnabend, um 20 Uhr, Appell, Meisterhausstraße 106, Sonntag, um 7 Uhr morgens, Ausmarsch nach Rzgow. Versammlungsort Friesenplatz. Abfahrt mit Sonderzug bis Gräberberg 7 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausmarsch nicht statt.
Der Kameradschaftsführer.

N. S. R. L.

Die Stadtsportgemeinschaft beginnt am 16. 5. 1942 mit dem Tennisspielbetrieb. Die Trainingstage sind: montags, mittwochs, sonnabends und sonntags auf den Tennisplätzen der Städtischen Kampfbahn am Hauptbahnhof. Meldungen können daselbst abgegeben werden.
St.-Gemeinschaftsführer.

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94
Führungsdienst: Sonnabend, den 16. 5. 1942: **Unsere gefiederten Sänger im Volkspark.** Vogelkundlicher Spaziergang mit Erläuterungen. Leitung: Alfred Schneider. Treffpunkt nachmittags 18 Uhr, Endhaltestelle d. Straßenbahnlinie 4, General-Litzmann-Str., Ecke Ernst-von-Baer-Str. Teilnehmergebühr 20 Rpf.

Geschäfts-Anzeigen

Eröffnung
am Sonntag, dem 17. Mai 1942, 8 Uhr, der Freibäder „Bad Litzmannstrand“, Heerstraße 249, 15 Minuten von der Endhaltestelle Heerstraße Linie 3 und 5. Badestrand, Schwimmbad, Kahnpartien Paddelboote. Übertragung von Schallplatten und Radio. Kaltes Bufett am Platze. Inhaber Eduard Grillich.

Übernahme von Bauarbeiten
durch Bauunternehmung Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 21. Ruf 178-03.

Maß-Korsett-Salon,
Spezielle Zeichnung für jede Figur. Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Spiegel
Oskar Kahlert, Spinnlinie 109 Ruf 210-08.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

An alle Textilfabrikanten!
Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40

Fuhrunternehmen
A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

E. u. K. Wermuth,
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Kermanik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist — kann schonmorgen eintreffen.

Schreibtische,
Aktenschränke, Schreibmaschinentische, Arbeitstische, Kinderbetten elfenb. lack., Matratzen jeder Größe, liefert prompt. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Bier — Limonade
Ruf 212-94

Hakenkreuzfahnen,
Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt. Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Lichtpausen, Fotokopien
bei Blaumann, Adolf-Hitler-Str. 89, Ruf 102-95.

Täglich von 9 bis 13 Uhr
auch sonntags, Verkauf von sämtlichen Gemüsepflanzen sowie Tomatenpflanzen in der Gärtnerei Gebrüder Reichelt, Litzmannstadt-Erzhausen, Gebr.-Grimm-Straße 38-42. Komm. Verwalter Regierungssekretär Schlimme.

Büromöbel
für die Wehrmacht und Rüstungsindustrie der Sonderstufen, liefert kurzfristig: Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Achtung!
8 Paß- und Sportbilder für 1 RM. in 8 Minuten gleich mitzunehmen. Amtlich zugelassen für alle Parteiausweise Musterungen und Reisepässe bei Photomaton, Adolf-Hitler-Straße 199. Geöffnet von 8.30 bis 19 Uhr durchgehend.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung
kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier und holt ab. A. Schmidt, Straße d. 8. Armee 123 Ruf 142-80.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 136/42. **Lebensmittelkartenausgabe für den 37./38. Versorgungsabschnitt für die Zeit vom 1. 6. bis 26. 7. 1942.**

1. **Ausgabe für deutsche Bezugsberechtigte.** Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für deutsche Bezugsberechtigte und die gleichgestellten völkischen Minderheiten, erfolgt durch die beauftragten Mitarbeiter der Partei, **Freitag, den 22. und Sonnabend, den 23. 5. 42.** Die Lebensmittelkarten werden den Bezugsberechtigten wie bisher in die Wohnungen gebracht. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage des **Haushaltsausweises.** Empfangsberechtigte, die Freitag, den 22. 5., und Sonnabend, den 23. 5. 42, durch eigenes Verschulden ihre Karten nicht zugestellt erhalten, können dieselben erst ab Donnerstag, den 28. 5., in der zuständigen Bezirksstelle erhalten. Allen Bezugsberechtigten wird empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß sie ihre Lebensmittelkarten von den Politischen Leitern der Partei in ihren Wohnungen in Empfang nehmen können, damit unabwendliche Unannehmlichkeiten, wie langes Warten usw. beim Abholen der Lebensmittelkarten von der Bezirksstelle, vermieden werden.
Die Bezirksstellen sind infolge der Vorbereitungsarbeiten von **Montag, den 18. 5., bis einschließlich Donnerstag, den 21. 5., für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen.** Dringende Fälle in der Ernährung werden in der Sonderstelle, Hermann-Göring-Straße 85, erledigt. — **Alle Veränderungen im Haushalt sind der zuständigen Bezirksstelle beschleunigt anzuzeigen.**
2. **Ausgabe für Polen.** Polen erhalten ihre Lebensmittelkarten durch die zuständige Bezirksstelle. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt nur gegen Vorlage des Haushaltsausweises, der polizeilichen Anmeldung und des Beschäftigungsnachweises (Meldekarte des Arbeitsamtes). Wer keine gültige Meldekarte besitzt, erhält keine Lebensmittelkarten. — Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt in der Zeit von **Dienstag, den 26. 5., bis einschließlich Sonnabend, den 30. 5. 42, in der Zeit von 8 bis 18 Uhr nach folgender a-b-c-licher Unterteilung:**

Dienstag, den 26. 5. 42,	A — D	Freitag, den 29. 5. 42,	M — R
Mittwoch, den 27. 5. 42,	E — J	Sonnabend, den 30. 5. 42,	S — Z
Donnerstag, den 28. 5. 42,	K u. L		

Wer den festgesetzten Termin versäumt, erhält seine Lebensmittelkarten erst nach dem 1. 6. 42 ausgehändigt.
Die Bezirksstellen für Polen sind infolge der Vorbereitungsarbeiten für die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Zeit von **Donnerstag, den 21. 5. 42, bis Sonnabend, den 23. 5. 42, für jeden Publikumsverkehr geschlossen.**
3. **Ausgabe für Voll- und Teilselbstversorger.** Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für Voll- und Teilselbstversorger erfolgt in der Zeit von **Montag, den 18. 5., bis einschließlich Sonnabend, den 30. 5., in der Zeit von 8 bis 16 Uhr in der Hauptstelle, Hermann-Göring-Straße 85, Eingang 6, II. Stock.** Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlage des Selbstversorgerausweises nach folgender Unterteilung:
A. Deutsche.

Montag 18. 5.	Dienstag 19. 5.	Mittwoch 20. 5.	Donnerstag 21. 5.	Freitag 22. 5.	Sonnabend 23. 5.
1— 75	76— 150	151— 225	226— 300	301— 375	376— 450
451—525	526— 600	601— 675	676— 750	751— 825	826— 900
901—875	976—1050	1051—1125	1126—1200	1201—1275	1276—1350

B. Polen.

Dienstag 26. 5.	Mittwoch 27. 5.	Donnerstag 28. 5.	Freitag 29. 5.	Sonnabend 30. 5.
1— 75	151— 225	226— 300	301— 375	376— 450
76— 150	451— 525	676— 750	751— 825	826— 900
526— 600	601— 675	1126—1200	901— 975	1276—1350
976—1050	1051—1125	1576—1650	1201—1275	1351—1425
1426—1500	1501—1575		1651—1725	1726—1800

Alle Änderungen in der Art der Selbstversorgung und in der Personenzahl sind unaufgefordert der Selbstversorgerabteilung beschleunigt zu melden.
4. **Ausgabe der Reichsseifenkarten.** Die Ausgabe der Reichsseifenkarten für deutsche Bezugsberechtigte und für Polen findet voraussichtlich erst nach dem 8. 6. 42 statt. Der genaue Zeitpunkt der Ausgabe durch die zuständige Bezirksstelle wird noch bekanntgegeben.
5. **Besonders zu beachten ist,** daß jeder Bezugsberechtigte, der aus Litzmannstadt verzieht oder innerhalb Litzmannstadts umzieht, sich in seiner zuständigen Bezirksstelle um- bzw. abzumelden hat. Wer verzieht, erhält bei der Abgabe seiner Karten eine Umzugsabmeldebescheinigung. Bei Todesfällen sind die Karten von den Angehörigen **sofort** abzugeben.
Der Zuziehende erhält nur Lebensmittelkarten, wenn er die Abmeldebescheinigung von seinem bisher zuständigen Ernährungs- und Wirtschaftsamt vorlegt.
Wer sich vorsätzlich oder fahrlässig mehr Lebensmittelkarten verschafft, als ihm zustehen, wird nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 bestraft.

Litzmannstadt, den 16. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

137/42. **Ausgabe von Marinaden und Kochfisch.** Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Gemeinschaftsküchen und Krankenhäuser erhalten ab sofort bei ihrem Fischkleinverteiler für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochfisch je Gast zugeteilt. Belieferungsschwierigkeiten sind von den Gaststätten, Kantinen usw. sofort dem Ernährungsamt B, Apparat 11, zu melden.
Auf den Abschnitt 1 (Marinaden) des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren erhält jeder deutsche Verbraucher 125 g Anchovis, auf den Abschnitt 2 (Marinaden) 125 g Heringsalat.
Außerdem erhalten die deutschen Verbraucher ab sofort 250 g Kochfisch bei den für sie zuständigen Fischkleinverteilern. Die Nummerfolge der einzelnen Fischkleinverteiler ist folgende.

Bauer, Erich, Ostlandstraße 138,	ab Nr.	1916—2355
Bialonowitsch, H., Wasserring,	„ „	— —
Braun, Else, Heerstraße 91,	„ „	3166—4000
Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 208,	„ „	3751—4540
Ernst, Elwira, Ludendorffstraße 41,	„ „	4001—5070
Fritze, Irma, Ostlandstraße 201,	„ „	4581—5500
Foliak, Alfons, Oststraße 55,	„ „	916—1080
Gampe, Hugo, Heerstraße 5,	„ „	4500—5665
Gampe, Robert, General-Litzmann-Straße 29,	„ „	2831—3660
Gebr. Griesel, Schlageterstraße 65,	„ „	5411—6430
Hampel, Hugo, Alexanderhofstraße 76,	„ „	3801—4780
Laudel, Klara, Oststraße 17,	„ „	1666—2075
Lück, Otto, Sängerstraße 32,	„ „	2081—2540
Mewus, Oskar, Fridericusstraße 73,	„ „	2751—3490
Müller, Julius, Schauenburger Straße 19,	„ „	1246—1455
Mündel, Gustav, Danziger Straße 7,	„ „	2001—2210
Owsiak, Karl, Buschlinie 47,	„ „	581— 790
Roth, Irma, Meisterhausstraße 46,	„ „	4166—5290
Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94,	„ „	5911—7340
Schwartz, Olga, Hohensteiner Straße 85	„ „	1581—1980
Skwirsch, Lorenz, Moltkestraße 181,	„ „	1166—1355
Zielke, Emma, Gartenstraße 265,	„ „	2001—2500
Auffangsgesellschaft, Ziethenstraße 27,	„ „	1166—1445

Litzmannstadt, den 15. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Märchenfilm - Vorstellungen
Heute bis Montag 13.00 Uhr
Morgen, Sonntag auch 11 Uhr
Rotkäppchen
im
UFA RIALTO

Fiedler & Kubitschek
Chemische Reinigung und Färberei
Filialen in Litzmannstadt:
Meisterhausstraße 62, Ruf 261-58
Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33
Ulrich-von-Hutten-Straße 19
Adolf-Hitler-Straße 162
Filialen in Pabianice:
Schloßstraße 7, Ruf 303
Weidengasse 8, Ruf 309


OSTDRUCK
KOMM. VERW. HERBERT SCHWARZ
PABIANICE
Schloßstr. 11, Ruf 278
Druckerei
für Handel, Industrie, Gewerbe u. Behörden

A. Zakrzewski & Co.
Textilwaren
Pabianice
Hindenburgstraße 5 Ruf 189

„Definitiv“
Zentral-Buchhaltung
Kurt Kühn
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 87
Fernruf 225-90
Generalvertreter für den Regierungsbezirk Litzmannstadt



Luftschutz-Feuerlöschgeräte
Ing. Alfred Kostyrko
Adolf-Hitler-Straße 238
Ruf 283-45

Dr. Schleußner
ADOX
FOTO
Der Welt älteste fotochemische Fabrik